

DIE NEUE

Fußball-Woche



Auf unsere Kosten nach Schweden

Durch die „Fu-Wo“
zur Weltmeisterschaft

I. Teil unseres Preisausschreibens

B Mit
Berliner
Beilage

Nr. 2

10. Jahrgang



**Geschichte
der WM**

**Vorbereitung
auf die neue
Saison**

Eine der schönsten Aufnahmen der vergangenen Saison „schoß“ hier unser Fotoreporter in Leipzig beim Spiel zwischen dem SC Rotation Leipzig und Spartak Sokolovo Prag. Diesen Einsatz, das Temperament und das artistische Können, so wie es in dieser Spielszene zum Ausdruck kommt, wollen die Fußballanhänger sehen. Die Aktiven und Passiven warten schon wieder ungeduldig auf den Anpfiff zur Spielzeit 1958. In knapp drei Wochen ist die „Saure-Gurken-Zeit“ endlich vorbei. Unsere Fußballer aber haben die Ruhepause wohl verdient und bereiten sich nun gewissenhaft auf die vor ihnen liegenden Aufgaben vor.

Foto: Dittrich

BERLIN, 14. JANUAR 1958

PREIS: 0,40 DM



ASK Vorwärts schnitt am besten ab

Am 15. Oktober 1957 rief die „Fu-Wo“ alle Oberliga-Mannschaften zum Sportabzeichen-Wettbewerb auf. In diesem Wettbewerb wurde allen Kollektiven der Oberliga ein Ziel gesetzt: bis zum Ende des Jahres 1957 das Sportabzeichen zu erwerben. Heute liegen uns von allen Mannschaften die Ergebnisse vor.

Den Vogel schoß dabei der ASK Vorwärts Berlin ab. Von 19 Stammspielern gelang es 18, das Goldene zu erwerben und einer schmückte sich mit dem Silbernen. Beim SC Einheit Dresden haben 15 Spieler das Goldene und einer das Silberne. Es folgt dann der SC Motor Jena. Von 17 Stammspielern erreichten 14 das Abzeichen in Gold und drei das in Silber.

Es folgen: SC Rotation Leipzig, 18 Stammspieler, davon erfüllten die Bedingungen 8 in Gold und 10 in Silber. Turbine Erfurt, 16 Stammspieler, 6 Goldene, 5 Silberne und 2 Bronzene (Dietrich und Meinel sowie Jahn konnten das Sportabzeichen nicht erwerben, da sie zur Zeit des Wettbewerbs verletzt waren). Beim SC Fortschritt Weißensee hat man ebenfalls fleißig gearbeitet. 14 Stammspieler holten sich das silberne und zwei das bronzenen Abzeichen. Motor Zwickau, 15 Stammspieler, 10 haben das Silberne, der Rest will die Bedingungen im Frühjahr 1958 erfüllen. Aktivist Brieske-Senftenberg, 16 Stammspieler haben das Sportabzeichen in Bronze erworben.

Ausgesprochen schlecht ist der Stand bei den Sportclubs Chemie Halle-Leuna und Lokomotive Leipzig sowie beim Meister SC Wismut. Bei letzterem muß man aber berücksichtigen, daß die Spieler im Jahre 1957 durch die Europacup- und Auswahlspiele einer großen Belastung ausgesetzt waren. Wie uns Trainer Gödické aber mitteilte, ist das Kollektiv bestrebt, den Vorsprung der anderen Mannschaft so bald als möglich wettzumachen.

Von den Stammspielern des SC Halle-Leuna hat bisher keiner die Bedingungen erfüllt. Die gleiche Tatsache findet man beim SC Lokomotive. Beim Meister ist nur Trainer Zergiebel im Besitz des Abzeichens in Silber.

Rotation Babelsberg konnte uns bis zum heutigen Tag noch nicht mitteilen, wieviel Stammspieler des Oberligakollektivs im Besitz des Sportabzeichens sind. Wir erwarten in den kommenden Wochen, daß bei Lokomotive Leipzig, Chemie Halle-Leuna und Rotation Babelsberg (uns ist zu Ohren gekommen, daß es dort ebenfalls trübe in dieser Beziehung aussieht) die nötigen Energien aufgewendet werden, damit sich diese Mannschaften ebenfalls mit Jena, Erfurt usw. wenigstens auf eine Stufe stellen können.

Für das Viertelfinale im Europapokal stehen jetzt die Termine fest. Sie lauten: Manchester United-Roter Stern Belgrad am 14. Februar in Manchester und 2. Februar in Belgrad, Real Madrid-FC Sevilla am 23. Januar in Madrid und 6. März in Sevilla, Ajax Amsterdam-Vasas Budapest am 2. Februar in Budapest und 5. Februar in Amsterdam, Borussia Dortmund-AC Mailand am 12. Februar in Dortmund. Der Termin des Rückspiels in Mailand ist noch nicht bekannt.

Gedanken zur Arbeitskonferenz der Trainer in Leipzig

Die Gründung des DTSB leitete eine neue, höhere Etappe der Entwicklung der sozialistischen Körperfikultur in der DDR ein. Der DTSB vereinigt bekanntlich in seinen Reihen die Sportler und Funktionäre aller Sektionen und Sportvereinigungen. Dies gilt auch für die Fußballer, und sehr richtig wird in dem Artikel von Günther Horst einleitend festgestellt, daß jetzt die Erarbeitung eines neuen, umfassenden Arbeitsprogramms notwendig ist.

Man sollte annehmen, daß die 2. Bundesvorstandssitzung vom 15. bis 17. November 1957, in der vom DTSB die nächsten Aufgaben für den DTSB erläutert wurden, auch für die Arbeitskonferenz der Trainer Richtschnur sein sollte.

Der DTSB stellte als wichtigste Aufgabe die Erziehung unserer Mitglieder zum sozialistischen Denken und Handeln in den Vordergrund.

Dieser Hinweis findet aber in der Aufgabenstellung bei der Trainerkonferenz in Leipzig sehr wenig Beachtung. Zu dieser Hauptaufgabe des DTSB heißt es im Programm der Trainerkonferenz, daß die Rolle der Erziehungsarbeit nicht vergessen werden sollte.

Wenn auch, wie der Präsident des DTSB mit vollem Recht sagte, die Erziehungsarbeit keine Sonderaufgabe ist, die neben dem Kampf um die Erfüllung der uns gestellten Aufgaben steht, so bedeutet das nicht, daß die Erziehungsarbeit zu vergessen sei bzw. am Rande zu behandeln ist.

Wie viele Fußballer es noch gibt, die sich u. a. über die Rolle unseres Arbeiter- und Bauern-Staates nicht im klaren sind, wissen unsere Trainer am besten, und gerade deshalb, weil unsere Trainer durch ihren ständigen Kontakt mit den Sportlern die beste Gelegenheit haben, unseren Sportlern entsprechende Aufklärung zu geben, ist die Aufgabenstellung für unsere Trainer, unsere Fußballer zum sozialistischen Denken und Handeln zu erziehen, oberstes Gebot.

Der Wettbewerb, der bisher in der demokratischen Sportbewegung stark unterschätzt wurde, findet im Programm der Trainerkonferenz wenig Anklang. Wir können feststellen, daß der vom Präsidium des DTSB beschlossene Wettbewerb zu guten Ergebnissen geführt hat.

Die letzten Meldungen des SC Dynamo Berlin sowie solche kleine BSG wie Traktor Gröben lassen erkennen, daß viele Fußball-Mannschaften den großen Wert des Wettbewerbs begreifen.

Von diesen Erfahrungen ausgehend und von der Erkenntnis, daß der Wettbewerb eine sozialistische Methode unserer Arbeit ist, ist es notwendig, den Wettbewerb als ständiges Rüstzeug unserer Arbeitsmethoden und nicht als zusätzliche Aufgabe anzusehen.

Als 3. Punkt, der nach meiner Auffassung zu kurz im Programm der Trainerkonferenz kommt, betrachte ich die Verbesserung der Arbeit auf ökonomischen Gebiet. Jeder von uns weiß, daß gerade auf diesem Gebiet von vielen Verantwortlichen auf allen Ebenen des Sports große Versäumnisse zu verzeihen sind.

Solch ein Beispiel, wie es ein Fußballtrainer einer DDR-Liga gegeben hat, der einen Beitrag rückstand von 14 Monaten hat (Bolz, TSC Berlin), ist natürlich nicht dazu angetan, die Mannschaft positiv zu beeinflussen.

Aber das Beitragswesen ist ja nur ein Punkt auf dem ökonomischen Gebiet, und unsere Trainer als Vorbilder für unsere Sportler

können viel dazu beitragen, das Prinzip der strengsten Sparsamkeit im DTSB durchzusetzen.

Bei der Durchsicht des Programms für die Trainerkonferenz muß man feststellen, daß sich die Verantwortlichen weitgehend Gedanken über die Entwicklung des Fußballsports in der DDR gemacht haben, und ganz besonders erfreulich ist es, daß die Fragen der Entwicklung des Nachwuchses breiten Raum einnehmen. Man konnte nur entgegenhalten, daß es

im Rahmen einer Tagung nicht möglich ist, alle Probleme tiefgründig zu behandeln. Das ist sicher richtig, aber mit Beginn des Fußballjahrs 1958, und dem Zeitpunkt der Bildung der neuen Sportverbände im DTSB ist in jedem Falle notwendig, die Hauptaufgaben unseres Bundes zur Grundlage der Sportarbeit in der Sektion Fußball zu nehmen, um mit dieser Richtschnur alle anderen Aufgaben mit lösen zu können.

Erwin Groß

„Fu-Wo“-Portrait



Jugendleiter Paul Bauschke entdeckte das Talent Aldermann (links)

Anerkennend klopfte man ihm auf die Schulter, als er schon im ersten Jahr Erfolge mit seinen Jugendmannschaften verbucht. „Gut, Paule“, sagte man im nächsten Jahr. „Unsere Jugend ist in der richtigen Hand“, war der Tenor in der Babelsberger Fußballleitung im folgenden Jahr.

Ja, und dann war es gang und gäbe, daß Paul Bauschke von Jahr zu Jahr seine Schützlinge immer in der Spitz im Kreis-, Bezirks- und DDR-Maßstab „drin“ hatte. 1955 stellte sich dann der erste ganz große Erfolg ein. Die Junioren wurden FDGB-Pokalsieger. 1956 schafften sie die DDR-Meisterschaft, und die B-Jugend holte sich die bronzenen Medaille. Im vorigen Jahr erkämpfte die B-Jugend wieder einen guten dritten Platz im FDGB-Pokal. „Und zur Zeit?“ fragten wir Paul Bauschke in seinem Heim in der Spindelstraße in Babelsberg. „Die Junioren und die 1. B-Jugend sind im Bezirk bisher ungeschlagen, beide noch im Pokal. Die 2. B-Jugend liegt an der Spitze im Kreis Potsdam.“

Seit 1950 hat Paul Bauschke, nachdem er die Sektionsleitung abgegeben hatte, das Training der Junioren und Jugend übernommen. Seine ganze Liebe gehört der Jugend, dem Nachwuchs, ohne die keine Gemeinschaft auskommen kann. „... und die Jugend ist so dankbar, so begeistertsfähig. Die Arbeit macht mir von Woche zu Woche mehr Spaß.“

Schon in seinen jungen Jahren, als er selbst noch bei „03“ spielte, hatte er schon drei Jahre die Schüler trainiert. „Schrippe“ Schröter,

der gerade in den letzten entscheidenden Punktspielen so hervorragend Salzwedel vertrat, begann damals unter Paul Bauschke seine ersten Bälle zu treten.

Man denkt nun nicht, daß sich mit dem Training der Junioren und der Jugend von Rotation Babelsberg die sportliche Arbeit des heute 47-jährigen erschöpft. Seit fünf Jahren arbeitet er im Bezirksfachausschuß in der Spielkommission, und seit 1½ Jahren regelt er nun auch die Finanzen des Fachausschusses. Ist Paul Bauschke die Arbeit einmal zuziel geworden? – „Sie wird mir nie zuviel werden“, sagte er zu uns. Und es ist wohl auch nicht anders zu erwarten. Wer 26 Jahre aktiv gespielt hat, die Tiefen und Höhen des Babelsberger Fußballs durchlebt hat, dann als Übungsleiter beharrlich und intensiv weiterarbeitet, der kommt ganz einfach nicht mehr von der Lederkugel los.

Wie glücklich und stolz muß Sportfreund Bauschke gewesen sein, als Harbolla, Seligow, Aldermann, Noske, Salzwedel, Dreßler, Wehlte, Anders ihre Feuerprobe in der Ersten bestanden hatten. Alle waren sie durch seine Schule gegangen. Wenn man nun heute den jungen Spielern zufiebt, dann sollte man dabei auch ein wenig an Paul Bauschke denken; an den Mann, der ihnen das Rüstzeug für ihre jetzigen Leistungen gab.

Im vorigen Jahr war nun Paul Bauschke 35 Jahre im Sport tätig, das schreibt und liest sich so leicht. Aber was steckt in diesen 35 Jahren für aufopferungsvolle Arbeit für den Fußball drin!

Durch die „Fu-Wo“ zur WM

Beginn unseres Wettbewerbes mit den ersten drei Fragen

Die Pariser Tagessportzeitung „EQUIPE“ befragte den jungen Hellscher Marcel Belline, zu den sportlichen Ereignissen des neuen Jahres.

Zum Thema Weltmeisterschaft erklärte der Hellscher, daß er jene Länder als Favoriten erkenne, deren Name mit dem Buchstaben A beginne. Er nannte Westdeutschland (Allemagne), England (französisch als Angleterre ebenfalls mit A beginnend), Argentinien und Österreich (Autriche).

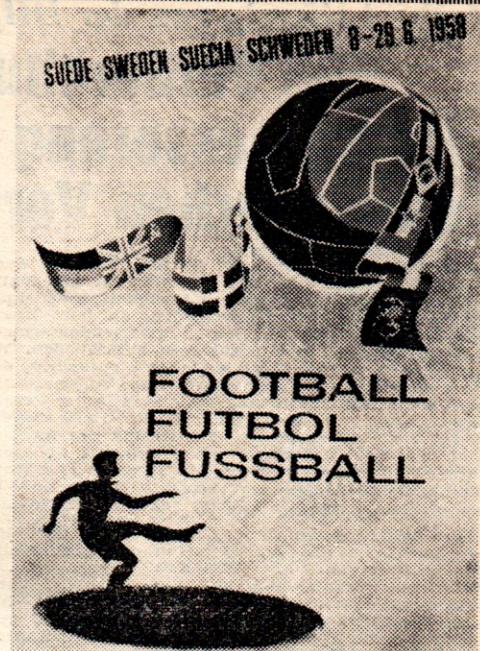
Die Chancen Westdeutschlands, Englands und Österreichs würden noch dadurch gestärkt, daß ihre Mannschaften in der Regel weiße Trikots tragen! Daher — der weißen Trikots wegen! — empfehlen sich auch Brasilien und die Tschechoslowakei.

Außer den weißen sieht Hellscher Belline auch den längsgestreiften Trikots ein gutes Jahr voraus. Das sind die Mannschaften Argentiniens und Paraguays.

Allerdings stünden die längsgestreiften Trikots etwas im Schatten der weißen, weshalb Westdeutschland, England und Österreich die Favoritensetze Nr. 1 gebühre, unmittelbar vor Argentinien, das zwar ebenfalls zwei Bedingungen erfülle, den Buchstaben A und ein günstiges Trikot, dieses allerdings nur längsgestreift.

Lassen wir die Hellserei des Monsieurs Belline, denn mit Hellsehen wird es Ihnen nicht gelingen, die Reise nach Schweden, die wir als ersten Preis unseres Wettbewerbes zur Verfügung stellen, zu gewinnen. Können Sie die von uns gestellten 12 Fragen richtig beantworten und steht Ihnen, wenn

notwendig, das Glück bei der Auslosung zur Seite, dann werden Sie selbst sehen können, wer sich in Stockholm den Titel eines Fußballweltmeisters für die nächsten vier Jahre holt.



Sie können auf unsere Kosten nach Schweden

1. Frage:

Wann war offiziell das erstmal von der Fußballweltmeisterschaft die Rede, und wie heißt der Pokal, der bei der Weltmeisterschaft ausgespielt wird?

2. Frage:

Wann und wo gab das Präsidium der Sektion Fußball durch einen Beschuß den Startschuß zur Bildung des Deutschen Fußballverbandes?

3. Frage:

Der Schiedsrichter hat in einem Spiel auf den Elfmeterpunkt gezeigt. Der Mittelstürmer der Mannschaft, die den Strafstoß zugesprochen bekam, tritt zur Ausführung an und schiebt den Ball 50 cm zurück, wo einer seiner Mitspieler steht und das Leder unhaltbar ins Tor schießt. Wie muß jetzt die Entscheidung des Schiedsrichters lauten?



Wertmarke zum ausschneiden und aufkleben!

Unsere Wettbewerbs-Ordnung

Der Anpfiff ist erfolgt. Wir veröffentlichen in dieser Ausgabe die ersten drei Fragen. In den nächsten drei Nummern werden Sie wiederum jeweils drei Fragen zu beantworten haben. Alle Antworten zusammen schreiben Sie numeriert untereinander auf eine Postkarte, und vergessen Sie nicht, die Vier Kennzeichen für die vier Fragenkomplexe

„Durch die „Fu-Wo“ zur WM“ mit aufzukleben.

Beteiligen können sich alle Leser unserer Zeitung. Die Anzahl der Einsendungen jedes Lesers ist unbegrenzt. Angestellte und Mitarbeiter des Sportverlages und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Letzter Einsendetermin laut Poststempel ist der 15. Februar 1958. Anschrift: „Neue Fußball-Woche“, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Kennwort: „Schwedenreise“.

Gewinner des Wettbewerbs ist derjenige, der alle Fragen richtig beantwortet hat. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los über die Reihenfolge der Preisträger. Ort und Zeit der Auslosung werden noch bekanntgegeben. Die Entscheidungen der Redaktion „Neue Fußball-Woche“, die das WM-Preisausschreiben betreffen, sind unanfechtbar, jeglicher Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Herbert Klemig von der DHfK Leipzig:

Die Vorbereitungsperiode dient der Verbesserung der körperlichen und spielerischen Verfassung der Aktiven

Die Wettspielordnung der Sektion Fußball der DDR legt im § 3, Absatz 9, für das Jahr 1958 erstmalig für alle Mannschaften in der Zeit vom 1. bis zum 31. Januar 1958 Spielverbot (Spielpause) fest. Diese Bestimmung ist sehr zu begrüßen, da jetzt klare Fronten geschaffen sind, die Wettkämpfe bei den zu erwartenden schlechten Witterungs- und Platzverhältnissen von vornherein ausschließen. Vor allem die Trainer und Aktiven werden diese Maßnahme gutheißen, da eine systematischere Trainingsarbeit als bisher während der Vorbereitungsperiode möglich sein wird. Nicht alle Gemeinschaften hatten in der Vergangenheit die Einsicht, ihrer Mannschaft genügend Zeit für „aufbauende“ Trainingsarbeit zu lassen, sondern versuchten, am Beginn des Spieljahres möglichst sofort eindrucksvoll zu starten. Eine sogenannte Frühform ist aber meist die Folge eines zu forcierten Trainingsbeginns und Wettkampfprogramms. In der Regel fallen diese Mannschaften leistungsmäßig recht schnell zurück und erfüllen selten die anfangs gehegten Erwartungen.

Die Spielruhe im Januar muß allerdings von den Mannschaften gut genutzt werden, wenn sich diese neue Bestimmung auf die Leistungsfähigkeit unserer Spieler positiv auswirken soll. Spielruhe bedeutet nicht Trainingspause. Das gilt für alle Spielklassen. Wer die Vorbereitung vernachlässigt, wird während der Punktspiele mit der Leistung seiner Mannschaft Sorgen

min der Vorbereitung sollte am 7. Januar oder am 14. Januar geben sein. Es bleiben demnach 8 bzw. 7 Wochen Zeit, um die Spieler bzw. Mannschaften in eine möglichst gute und stabile Wettkampfform zu bringen.

Trainingsschwerpunkte

1. Die allgemeine körperliche Vorbereitung der Spie-

zu schaffen. Der allgemeine Eindruck der internationalen Wettkämpfe im Jahre 1957 zeigte bei dem überwiegenden Teil der gegnerischen Mannschaften eine bessere athletische Durchbildung als bei uns. Das offenbarte sich in erster Linie in der Gewandtheit und Schnelligkeit der Spieler.

Der Inhalt der allgemeinen körperlichen Vorbereitung besteht in der Entwicklung der allgemeinen Kraft (dynamisch), der Grundschnelligkeit, der Ausdauer sowie der Gewandtheit und Geschicklichkeit. In den letzten Jahren (seit Veränderung des Spieljahres) bereiten sich viele unserer Mannschaften im Gebirge beim Wintersport auf das spezielle Training vor. Skilaufen bzw. Schneewanderungen und Eishockey sind hervorragend zur Kraftentwicklung (Muskelkraft und Organ-Kraft) geeignet. Beim Eishockey wird darüber hinaus die Schulung der Gewandtheit und Geschicklichkeit besonders betont.

Um aber einer gewissen Einseitigkeit vorzubeugen, sollte das Training in der Halle mehr als bisher beachtet werden. Gymnastik, Bodenturnen und Übungen am Gerät usw. sind wahrscheinlich oft zu stark in den Hintergrund getreten. Es ist hinreichend bekannt, daß viele Fußballspieler das Boden- und Geräteturnen wenig lieben. Aber liegt hier nicht gerade ein Mangel in der allgemeinen körperlichen Ausbildung?

Während der praktischen Konsultation für die Trainer der Oberliga- und Ligamannschaften vom 20. bis zum 25. Januar 1958 wird in einem bestimmten Rahmen besonders auf diese Seite der Ausbildung eingegangen, weil im Trainerrat ebenfalls die Meinung vertreten wird, daß in der Frage der körperlichen Vorbereitung nicht vielseitig genug gearbeitet worden ist.

Außer den bisher genannten Disziplinen beinhaltet die allgemeine körperliche Vorbereitung die leicht-athletischen Übungen (Lauf, Sprung, Wurf und Stoß), Waldläufe und Kleine Spiele, wobei letztere in erster Linie die Gewandtheits-, Geschicklichkeits- und Reaktionsschulung beinhalten. Die Verwendung der Kleinen Spiele im Trainingsprozeß hat auch eine bestimmte Bedeutung bei der Entwicklung und Förderung des Gemeinschaftsgefühls innerhalb der Mannschaft und kann zur Festigung des Kollektivgeistes beitragen. Weiterhin lockern die Kleinen Spiele den Übungsbetrieb auf und schaffen ein freudebetontes Training.

In diesem Zusammenhang sollen auch das Handballspiel (Feld und Halle), Basketball- und Volleyballspiel erwähnt werden. Diese Spiele sollten das Training der Fußballspieler nicht nur bereichern, sondern zielgerichtet Anwendung finden. Jedes Spiel verlangt und fördert bestimmte Eigenschaften und hat spezifische Werte. Beim Feldhandball wird z. B. die Laufarbeit (Sprinten) typisch sein, und dieses Spiel sollte also bei der Verbesserung der Sprintfähigkeit sowie Ausdauer ein wertvolles Hilfsmittel darstellen.

Hallenhandball verlangt dagegen geschicktes, reaktionsschnelles Handeln in einem besonderen Maße und kann wesentlich zur Gewandtheitschulung beitragen. Ähnliche Anforderungen stellt das Basketballspiel, wobei aber noch die Möglichkeit der Entwicklung der Sprungkraft in den Vordergrund treten kann.



Der Verfasser

Typische Situationen für die Schulung des Sprungvermögens als Vorbereitung für das Köpfen im Sprung sind beim Volleyballspiel gegeben. Voraussetzung ist natürlich, daß versucht wird, möglichst oft vom Springen (beim Schmettern und Blockieren) Gebrauch zu machen. Kopfballübungen mit aktiven Volleyballspielern zeigen immer wieder, daß gerade diese Sportler in der Lage sind, Kopfbälle im Sprung „abzuschießen“, wie wir es nur von wenigen Fußbalispielern sehen können.

Zusammenfassend wird darauf hingewiesen, daß die genannten Spiele unter einer bestimmten Aufgabenstellung durchgeführt werden müssen, damit die art-eigenen Besonderheiten der einzelnen Spiele, auf die es uns im Fußball ankommt, jeweils betont werden und sich auf die Leistungsfähigkeit der Fußballspieler günstig auswirken. Die allgemeine körperliche Vorbereitung ist während der ersten zwei oder drei Wochen der wesentliche Inhalt des Trainings.

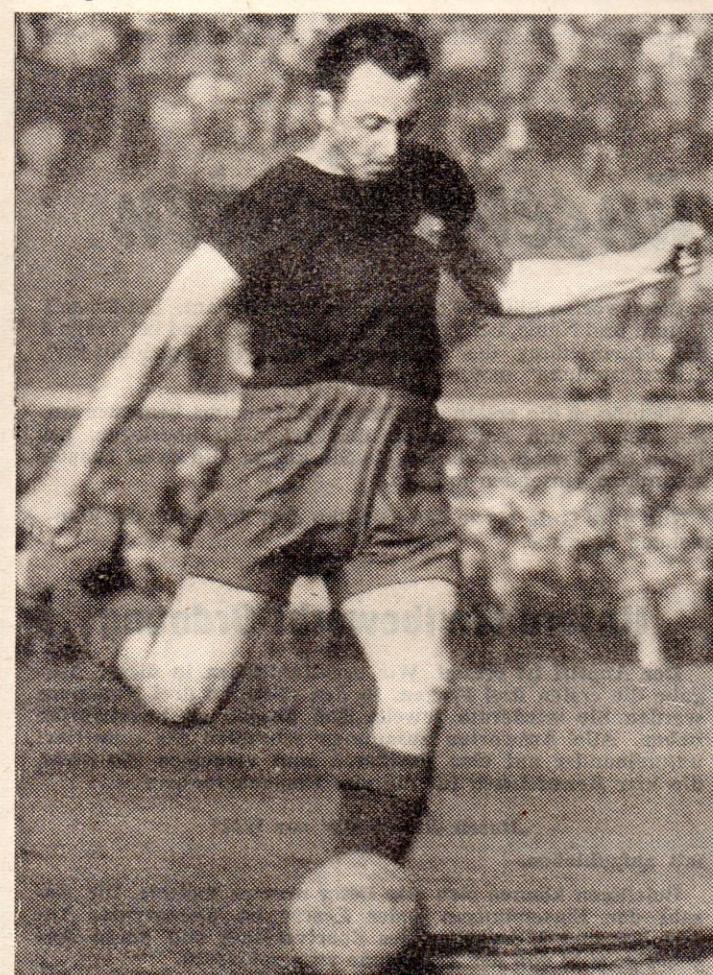
Erst körperliche Bereitschaft

2. Das Üben der technischen Elemente steht am Anfang der Vorbereitungszeit nicht im Vordergrund. Zunächst muß eine gute allgemeine körperliche Bereitschaft vorhanden sein, um in technischer Hinsicht schwierige Anforderungen zu stellen. Deswegen enthält das Trainingsprogramm zunächst die Festigung und Neuerlernung einfacher Elemente der Technik. In dieser Etappe muß großer Wert auf die Genaugigkeit gelegt werden. Die Genaugkeit hat zunächst noch vor der Schnelligkeit den Vorrang.

Entsprechend dem Leistungsstand können auch gleichzeitig bestimmte elementare, individuelle taktische Aufgaben gestellt werden. (Zum Beispiel: dem gespielten Ball entgegenlaufen, also nicht auf den Ball warten; nach dem Abspiel eine andere Position einnehmen, also Gewöhnung an das Freilaufen; mit dem ballnahen Fuß spielen, das bedeutet gleichzeitig Gewöhnung an beidfüßige Ballbeherrschung; den Ball je nach Situation auf den Mann oder in den Raum spielen u. ä.)

Nach und nach erhöhen sich die Anforderungen in technisch-taktischer Hinsicht. Die Übungen in technischer Hinsicht werden schwieriger, da die Bewegungsabläufe in schneller Bewegung durchgeführt werden müssen, d. h., alle technischen Übungen sollen sich immer stärker dem Tempo des Wettkampfes anpassen, wobei die Zweckmäßigkeits und die Zielstrebigkeit der Ballbehandlung besonders beachtet werden müssen.

(Fortsetzung auf Seite 5)



haben und kaum das gesteckte sportliche Ziel erreichen.

Im Spieljahr 1958 beginnt die Meisterschaftsrunde schon am 2. März. Das bedeutet eine verhältnismäßig kurze Vorbereitungsperiode. Die Mannschaften werden also gut beraten sein, wenn sie möglichst früh mit der Trainingsarbeit beginnen. Selbstverständlich muß bei der Planung der Vorbereitungsperiode die Beanspruchung am Ende des Jahres 1957 beachtet werden.

Der offensichtlich günstigste Ter-

ler ist zunächst einmal von erstrangiger Bedeutung. In dieser Hinsicht wurde bisher bei uns anscheinend nicht genügend getan. Wenn auch in letzter Zeit die durchaus erfreuliche Tat-sache zu verzeichnen ist, daß viele Fußballspieler das Sportabzeichen unserer Republik sogar in Gold erworben haben, so dürfte trotzdem noch weit mehr erforderlich sein, um eine gute und ausreichende Grundlage für das spezielle Training

Spielpause keine Trainingspause

(Fortsetzung von Seite 4)

Bei der Erlernung bzw. Festigung und Anwendung der technischen Elemente ist Wert auf das stufenweise Vorgehen bzw. auf das Prinzip vom Leichten zum Schweren zu legen. Die Übungen müssen zunächst im Stand oder aus dem Stand, in der Bewegung, unter Einfluß eines angedeuteten Gegners (passiv) und später unter Einwirkung eines aktiv eingreifenden Gegners erfolgen.

Bei Beginn der Wettkampfperiode sollten in jedem Falle die technischen Elemente in schnellster Bewegung und unter gegnerischer Einwirkung geübt werden sein. Außerdem sollten gegen Ende der Vorbereitungszeit die speziellen Anforderungen an die Mannschaftspositionen (Schußtraining, Ballführen und Umspielen, Tackling, direkte Abwehrschläge, Torwarttechnik u. a.) das Training bestimmen. Bei dieser Gelegenheit ist es gut möglich, die verschiedenen individuellen Veranlagungen der Aktiven zu berücksichtigen.



3. Die taktische Ausbildung setzt, abgesehen von den schon erwähnten grundsätzlichen taktischen Forderungen, ungefähr drei bis vier Wochen nach Beginn der Vorbereitungszeit ein. Zunächst steht noch die individuelle taktische Schulung an erster Stelle. Später wird auf dieser aufbauend die gruppen- und mannschaftstaktische Ausbildung betont. Diese Seite der Ausbildung muß besonders die Mängel und Vorzüge während der vergangenen Spielserie beachten. Weiterhin muß die Festigung und Erweiterung des taktischen Vermögens der einzelnen Spieler angestrebt werden. Die Spielauflösung aller Spieler muß eine gewisse Einheitlichkeit aufweisen, die sich vor allem darin ausdrücken muß, daß jeder Aktive um die Eigenarten und Stärken sowie Schwächen seiner Mitspieler weiß und seine eigenen Handlungen entsprechend abstimmen in der Lage ist.

Es ist allerdings falsch, an alle gleichen taktischen Anforderungen zu stellen. Es geht vielmehr darum, eine taktische Vielseitigkeit zu erreichen und eine notwendige Ergänzung innerhalb der Mannschaftsgruppen und Spie-

ler anzustreben. Das Bemühen muß dahin gehen, die Neigungen und das Können der Einzelspieler mit größtem Nutzeffekt für eine gute Mannschaftsleistung reif zu machen.

Um die notwendige Mannschaftsharmonie zu erreichen, werden in der Regel während der letzten vier Wochen der VP eine gewisse Anzahl von Übungs- und Freundschaftsspielen durchgeführt, die eine gewisse Festigung des Systems herbeiführen und das Verständnis der Spieler untereinander fördern sollen. Diese Spiele tragen vorbereitenden Charakter und dürfen keinesfalls als Wertmesser für die bisherige Arbeit gelten.

Es ist klug und richtig, die Leistungsanforderungen langsam zu steigern, ohne auf Prestigeerfolge Wert zu legen. Es geht vielmehr darum, daß sich die Mannschaft langsam zu einem festen Kollektiv zusammenschweißt und alle Spieler feste Vorstellungen vom zu spielenden System und vom taktischen Verhalten im Wettkampf bekommen.

Die spezielle körperliche Vorbereitung

Die körperliche Ausbildung ist, wie schon erwähnt, während der ersten zwei bis drei Wochen allgemeiner Natur. Mit fortschreitender VP wird sie auf die speziellen Anforderungen des Wettkampfes zugeschnitten. Die körperlichen Übungen beinhalten jetzt spezielle Anforderungen, die in ähnlicher Form beim Wettspiel in vielfältiger Weise immer wieder auftreten. Dabei unterscheiden sich die Übungen innerhalb der speziellen Vorbereitung etwa folgendermaßen:

a) Übungen ohne Ball: Starts aus allen Lagen (Kniestand, Hocke, Bauchlage, aus dem Sitz usw.); Sprungübungen mit angedeutetem Kopfstoss; Partnerübungen mit Rempeln, Tackling oder Nachnahmen täuschernder Bewegungen im Laufen zur Reaktions- und Geschicklichkeitsschulung; Abstoppen aus schnellem Lauf und Starts aus der Drehung; Überwinden von Slalomstrecken oder Hindernissen; Werfen und Hechten als Spezialübung für den Torwart u. ä.

b) Übungen in Verbindung mit der technischen Schulung: Ballführen über bestimmte Entfernung in schnellem Tempo; Mitnehmen des Balles im Lauf; direktes Abspiel des Balles aus dem Lauf; Kopfball im Lauf und Sprung; Torschuss aus dem Lauf oder nach Dribbling; Zweikämpfe um den Ball; Torwarttraining unter wettspielnaher Belastung (Behinderung und Mehrballtraining) usw. Bei diesen Übungen steht die körperliche Belastung der Spieler im Vordergrund, nur daß trotz physischer Beanspruchung die technischen Bewegungsabläufe genau, zweckmäßig und schnell erfolgen müssen. Der Erwerb der Kondition geht in annähernd spiellnahen Situationen vor sich.

Es erscheint wichtig genug, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß im Wettkampf eine entscheidende Handlung oftmals nach einer unmittelbar erfolgten größeren körperlichen Beanspruchung erfolgen muß, so z. B. die Ausführung eines Torschusses. Nur selten kommt der Spieler ohne vorherigen Sprint, Dribbling oder kraftzehrenden Zweikampf in Schußposition.

Offensichtlich versagen die Spieler meist dadurch, daß im entscheidenden Augenblick die Kraft und die Konzentration gemindert sind. Deshalb sollte im Training mehr Augenmerk auf ähnliche Übungsverbindungen gerichtet und die Übungen in der Regel so gewählt werden, daß sie den Situationen im Wettkampf nahekommen.

Alle Übungen, die der speziellen körperlichen Vorbereitung dienen, müssen mit dem Ziel durchgeführt werden, eine gewisse Belastungs-

grenze zu erreichen, wobei der Spieler die geforderte technische Handlung exakt durchführen soll. Zweckmäßig erscheinen die komplexen Übungsformen, die im bestimmten Wechsel das Laufen, Sprinten, Springen sowie das Mitnehmen, Führen, Stoßen und das Kämpfen des Balles enthalten.

Übungen in Verbindung mit technisch-taktischen Aufgabenstellungen: Die spezielle körperliche Vorbereitung tritt in dieser Verbindung sehr deutlich hervor. Besonders dann ist sie typisch, wenn das Ziel nicht die Erlernung, sondern die Festigung und Anwendung der technisch-taktischen Elemente ist. Die spielerischen Aktionen werden nur immer dann von Erfolg gekrönt sein, wenn sie technisch einwandfrei und schnell in höchstmöglichen Tempo verlaufen. Die Aktiven müssen deshalb in die Lage versetzt werden, ihre technisch-taktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten unter wettkampfmäßiger Belastung und Beanspruchung zum Vorteil ihrer Mannschaft zielgerichtet einzusetzen.

Die Entwicklung der speziellen Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Gewandtheit und Geschicklichkeit kann jedoch letztlich nur zu einer gewissen spielerischen Vollendung führen, wenn gleichzeitig auch die psychische Bereitschaft, also das schnelle Beobachten, Wahrnehmen, Reagieren, Lenken und Handeln, diese körperlichen Voraussetzungen ergänzen. Alle diese Eigenschaften können den Spielern in Verbindung mit der technisch-taktischen Aufgabenstellung anerzogen werden.

Als Übungsformen sind u. a. besonders zu empfehlen: Kombinationsübungen zwischen zwei oder mehreren Spielern. Die Kombinationsfolgen können dabei anfangs genau festgelegt sein, später auch von den Spielern schöpferisch angewandt werden, wobei evtl. Gegenspieler einbezogen sind. Am Ende der Kombinationsfolgen kann ein Torschuß verlangt werden. Freilauf- und Deckungsübungen mit bestimmten Aufgabenstellungen auf entsprechend begrenztem Raum (3 : 1, 4 : 2, 2 : 1, 3 : 2, 4 : 3 usw.).

Parteispiele auf kleinem Raum (6 : 6, 5 : 5, evtl. 3 : 3 und 2 : 2) ohne Tore. Die Aufgabe besteht darin, den Ball in den eigenen Reihen zu halten bzw. diesen für die eigene Mannschaft in Besitz zu nehmen. Oberstes Prinzip dabei ist: schnelles, fortwährendes Freilaufen und bei Ballverlust Decken des gegnerischen Spielers bzw. energischer Kampf um den Ball. Diese Übungen verlangen eine intensive Laufarbeit und betonte Auseinandersetzung mit dem Gegner (deshalb relativ kurze Übungszeiten).

Kleinfeldspiele oder Spiele in der Halle mit kleinen Toren. Die Hallen- oder Kleinfeldspiele verbessern auf Grund des beschränkten Raumes neben den technischen Qualitäten besonders die Geschicklichkeit und Gewandtheit der Spieler. Die dauernde Bewegung verlangt die Beherrschung des Balles im Lauf, Drehung und Sprung. Auf Grund des begrenzten Raumes wird zwangsläufig auch



die Genauigkeit im Vordergrund stehen müssen.

Die Kleinfeldspiele weisen den Vorteil gegenüber den normalen Übungsspielen auf, daß auf Grund der kleineren Spielerzahl jeder Spieler weitauß häufiger in Ballbesitz kommt als auf normalem Feld. Die Auseinandersetzung mit dem Ball ist deshalb weitauß intensiver und günstiger für die technische Weiterbildung.

Es darf allerdings nicht verkannt werden, daß gerade bei den Kleinfeldspielen in technisch-taktischer Hinsicht verschiedene Forderungen des Wettkampfes zu kurz kommen. In erster Linie wird der genaue, weiträumige Paß zwangsläufig vernachlässigt.

Das ist für die technische (weiter, genauer Stoß) wie auch für die taktische Ausbildung (Wechsel zwischen Kurz- und Langpaß bzw. Beachtung breit angelegter Aktionen) ein gewisser Nachteil.

Dieser Mangel kann jedoch durch entsprechende Betonung der hier zu kurz kommenden Elementen bei anderen Übungen (Übungsspiele u. ä.) ausgeglichen werden.

Das Übungsspiel auf normalem Feld, abgesehen von der taktischen Seite, dient letztlich dazu, das Stehvermögen für die gesamte Spielzeit zu erwerben und zu überprüfen.

Am Beginn der Punktspielserie muß jeder Spieler in der Lage sein, zweimal 45 Minuten mit großer Intensität um den Sieg zu kämpfen. Wenn am Beginn der speziellen Vorbereitung die Übungsspiele meist mit verkürzter Zeit durchgeführt werden, so stehen am Ende der Vorbereitungszeit in entsprechenden Abständen Spiele über die normale zeitliche Distanz auf dem Programm.



Günther Horst



Richard Hofmann

Der zur Zeit beste Spieler der Welt: di Stefano

Ich hieß wie ein Teufel

Ricardo Zamora erzählt über den gestrigen und heutigen Fußball

Spät am Abend treffe ich ihn in Barcelona in den eleganten Räumen des Real Club Deportivo Espanol. Mir gegenüber sitzt ein älterer Herr, hochgewachsen, breitschultrig, mit schütterem silbergrauem Haar, mit einer fein umrandeten Brille und in einem eleganten Anzug. Erst nach längerer Zeit erblickte ich im Aussehen meines Gegenübers eine Ähnlichkeit mit dem legendären Zamora, den ich von früheren, alten Fotos her kannte.

Der „göttliche Ricardo“, so wurde Zamora während der Jahre seines höchsten Ruhms genannt, spielte für die spanische Nationalmannschaft 46 Länderspiele. Ich frage ihn nach seinem besten Spiel...

Das beste? Das war wohl mein Debüt in der Auswahl bei den Olympischen Spielen in Antwerpen 1920. Wir siegten gegen Dänemark 1:0, und ich hieß wie ein „wahrer Teufel“. — Später hatte ich noch einige gute Spiele, aber zu dem während der Olympischen Spiele kehrte ich in Gedanken am meisten zurück.

Olympische Spiele? Das bedeutet, daß Sie nicht Berufsfußballer waren. Zamora lacht:

„Offiziell wurde der Berufsfußballsport in Spanien erst im Jahre 1929 eingeführt. Bis zu diesem Jahr bezahlte man uns heimlich. Aber im Vergleich mit den augenblicklichen Verdienstmöglichkeiten erhielten wir nur Pfennige.“

Eine eigene Trainingsmethode

Wie trainierten Sie?

„Ich trainierte täglich 1½ Stunden, niemals weniger oder mehr. Mein Training beruhte darauf, daß ich Gymnastik trieb und ein Ballspiel im wahren Sinne des Wortes. Beim Training schoß man mit einem erheblich kleineren Ball, der sehr schnell war, auf mein Tor. Dadurch erwarb ich mir einen ausgezeichneten Reflex und Fangsicherheit. Beim Spiel kam mir dann der normale Ball wie ein langsam fliegender Ballon vor. Diese Trainingsmethode empfiehlt sich allen Torhütern.“

Das Torhüterspiel hat sich seit der Zeit übrigens sehr verändert. Heute ist der Torhüter eigentlich ein alter Feldspieler, denn er muß sich auch im Vorfeld des Tores betätigen. Ich will mich nicht rühmen, aber ich war der Erste, der so zu spielen begann. Früher wartete der Torhüter wie angekündigt auf der Torlinie — während

er jetzt versucht, die Gefahren durch Hinauslaufen zu beseitigen.“

Welcher der damaligen Torhüter gefiel Ihnen am meisten?

„Planicka, vor allen Dingen Plannicka von Slavia Prag. Dann weiter noch: der Wiener Hiden und der Italiener Combi.“

Und von den jetzigen?

„Unser Nationaltorwart Ramallets von FC Barcelona ist nicht schlecht, sehr gut gefiel mir der

Franzose Remetter und auch der Deutsche Herkenrath.“

Jetzt spielt man besser

Vom Vergleich der Torhüter war nur noch ein kleiner Schritt zum Vergleich des „gestrigen“ und des „heutigen“ Fußballs. „Jetzt spielt man einen besseren Ball. Vor allem schneller und erfolgreich. Früher, zu meiner Zeit, gab es mehr ‚Künstler‘ und Jongleure. Jetzt gibt es weniger ‚große‘ Sterne, dafür aber bedeutend mehr gute Spieler, die allseitig geschult sind. Bei der Endabrechnung entscheiden letztlich über das Ergebnis nicht die ‚Sterne‘, sondern der Durchschnitt der Mannschaft.“

Wer ist Ihrer Meinung nach im Augenblick der beste Spieler der Welt?

Ohne eine Weile zu überlegen, antwortete Zamora: „di Stefano. Er kann alles... Kopa ist sehr gut, aber in Spanien ist er bisher nicht so zur Geltung gekommen.“

Zbigniew Dutkowski

Unser kleines Fußball-Kaleidoskop: Auf der Argentin'schen Eisenbahn...

Die Selbsthilfe des Zugführers / Abbruch wegen Schiedsrichterverletzung / Der Koffer wurde vertauscht

„Die Strecke ist vorübergehend gesperrt“, erklärte der Schaffner den erstaunten Fahrgästen des Zuges Laboulaye—Villa Valeria, als die Bahn gleich hinter dem argentinischen Städtchen Tavita hielte. Die Reisenden langweilten sich aber nicht, denn unmittelbar neben dem Bahndamm fand ein Fußballspiel statt, das sie mit Interesse verfolgten. Allerdings ahnte niemand von ihnen, daß das Ganze eine abgekartete Sache war. Lokführer Andre Luellos, selbst ein passionierter Fußballanhänger, hatte den Zug absichtlich angehalten. Er und seine Kollegen stammten nämlich aus Tavita. Und da der FC Tavita an jenem Sonntag um die Tabellenspitze kämpfte, die Eisenbahner aber Dienst hatten, und der Platz so günstig lag, kamen sie auf die Idee, den Zug anzuhalten, die Strecke als gesperrt zu melden und dem Spiel zuzuschauen.

Wirklich, in Südamerika ist man fußballbegeistert. Was allerdings in diesem Fall nicht zur Nachahmung empfohlen werden soll.

Das Meisterschaftsspiel Rasensport Holthausen gegen VfB Börning mußte neulich abgebrochen werden. Der Grund dürfte nicht alltäglich sein. Schiedsrichter Gellers war nämlich so heftig mit einem Spieler zusammengestoßen, daß er in die Kabine getragen werden mußte und das Spiel nicht mehr weitergeführt werden konnte.

Fürwahr, das Schiedsrichtern ist eine gefährliche Sache. Vor wenigen Wochen sollte der bekannte englische Schiedsrichter Ellis das Spiel Irland gegen Rumänien B pfeifen. Ellis war pünktlich in Belfast, er war auch pünktlich in der Kabine. Als er sich aber umkleidete, mußte er feststellen, daß er offensichtlich den Koffer verwechselt hatte. Wie man später merkte, handelte es sich um den Koffer der Pianistin Phyllis Sellik, die mit dem Unparteiischen in demselben Hotel wohnte. So mußte sich Ellis von einem irischen Schiedsrichter helfen lassen.

Und die Pianistin wird nicht schlecht geschaut haben, als sie in ihrem Koffer eine komplette Schiedsrichtergarnitur entdeckt hat. Ein Vertreter der englischen Toto-Gesellschaft hatte kürzlich die an sich schöne Aufgabe, einem Gewinner in Croydon einen Scheck über 40 000 Pfund zu überreichen und dem Glücklichen gleich im Namen der Gesellschaft

zu gratulieren. Er wunderte sich aber, als ihn der Hausherr mit den Worten empfing: „Machen Sie nur keine schlechten Scherze mit mir und verschwinden Sie. Ich habe nämlich seit Jahren überhaupt nicht getippt!“ Schon wollte der Toto-Angestellte die Flucht ergreifen, als die Hausfrau, durch den Lärm aufmerksam gemacht, erschien und erötzend gestand, daß sie wöchentlich einiges vom Wirtschaftsgeld für das Tippen abgezweigt habe.

Womit wiederum bewiesen ist, daß Frauen eben doch bessere Toto-Spieler sind...

Kürzlich wurde Billy Wright von einem englischen Reporter gefragt, welches sportliche Ereignis ihn am meisten beeindruckt habe. Der englische Kapitän antwortete: „Es war der Sieg von Chris Chataway über den sowjetischen Langstreckler Kuz, den ich im Oktober 1954 am Fernsehschirm (!) miterlebt.“

Überraschenderweise nannte Billy also kein Fußballspiel. Und das will schon einiges heißen, denn immerhin ist Wright 33 Jahre alt, mit 88 Länderspielen Weltrekordinternationaler und hat so schon einiges gesehen.

Der Export argentinischer Fußballer ist um eine neue Variante bereichert worden. Zwar steht der zweiköpfige Stamm der Nationalelf bis nach der Weltmeisterschaftsendrunde unter „Denkmalschutz“, doch auch für andere argentinische Könner interessiert sich das Ausland lebhaft. Die Neuerung besteht nun darin, daß als „Geschäftspartner“ des jeweiligen argentinischen Vereins nicht ein anderer ausländischer Club auftritt, sondern ein privater Fußballmakler. So hat der argentinische Erstdivisionär Tigre seinen Stürmer Adalberto Rodriguez kurzerhand an einen spanischen Privatunternehmer abgetreten, der noch nicht weiß, an welchen spanischen Verein er Rodriguez weiterverkaufen wird! Zunächst einmal verwendet er ihn als... Privatchauffeur.

Um sich die begehrte Eintrittskarte für das englische Cup-Finale zu sichern, machte der endspielfliegende Inhaber eines Begräbnisinstituts ein merkwürdiges Angebot. Er gab folgende pietätlose Anzeige in einer großen Londoner Zeitung auf: „Suche Karte zum Cup-Finale. Biete kostenlose Beerdigung zu gegebener Zeit.“ Der Mann hatte Pech, sein Angebot fand keinen Anklang.

Fu-Wo Wochenblauderei

Von Werner Eberhardt

Es ist wohl nötig, zum FDGB-Pokalwettbewerb noch ein paar Takte zu sagen. Noch immer kann meines Erachtens einiges getan werden, um die ganze Sache noch interessanter zu gestalten. Das vergangene Endspiel — zwei Tage vor dem Weihnachtsfest — wirft erneut die Frage auf, ob der Zeitpunkt günstig gewählt war. Die geringe Anzahl von 6009 Pokalbesuchern spricht klar dagegen. Vielleicht könnte man sich entscheiden, den gesamten Ablauf um 14 Tage zurückzuverlegen oder, was noch günstiger wäre, die Schlussrunden im Monat Juni durchzuführen. Dann hätten wir dort den ersten internen Höhepunkt. Die Meisterschaftsentscheidung Ende November/Anfang Dezember erbrächte uns dann den echten Schlussgesang.

Der gesamte Ablauf zieht sich sehr lange hin. Während Chemie Bitterfeld im Sommer für die Schlussrunden feststand, unterlagen sie zu jener Zeit schon einer kleinen Mannschaft in den Pokalspielen für 1958. Wäre Bitterfeld jetzt Pokalsieger geworden, dann wäre das Paradoxum eingetreten, als Pokalgewinner nicht mehr Pokalverteidiger sein zu können. Vielleicht kann man sich doch zur Auffassung durchringen, den jeweiligen Pokalstart im August zu starten — das betrifft ja zunächst nur die „Kleinen“ — und die Sache bis Weihnachten hin zum Bezirksfinale zu forcieren. Im Juni käme dann die schon vorgeschlagene Schlussrunde zum Austrag.

Recht günstig wirkt sich wohl aus, daß im Kreis- und Bezirksmaßstab für die Besten Miniaturpokale ausgegeben werden, aber prinzipiell sollte in Zukunft die Mannschaft der unteren Klasse beim Spiel gegen Höherklassige Gastgeber sein. Das würde dem Charakter dieses Wettbewerbes entsprechen und sicher ein nicht geringerer Anreiz für alle sein.

Eine Paarung Rostock gegen Chemie Leuna ist für die Rostocker Zuschauer wenig reizvoll, in Leuna aber gäbe es bestimmt Pokalstimmung. Brieske gegen Chemie Riesa 7:0 oder Jena gegen Bebau Berlin 14:1 sprechen doch in dieser Richtung eine deutliche Sprache. Die Probe aufs Exempel hatten wir doch jüngst erst. Loh Leipzig gegen Bitterfeld erbrachten in Leipzig 4000 Zuschauer. Das Wiederholungsspiel in Bitterfeld dagegen sahen 7000 Besucher — das alles an einem Mittwoch.

Zu den beiden Weihnachtsspielen mit Velez Mostar kamen in Berlin ganze 10 000 Zuschauer. Nun, ich kann jeden verstehen, daß er die Weihnachtsgans nicht schon um halb 12 Uhr hinunterschlingt, nur um nach einer Tempofahrt über S- und U-Bahn noch rechtzeitig zum Spiel zu kommen. Zumal der Gast nicht sonderlich für die breite Masse bekannt war. Dresden brachte dagegen am Silvesterstag bei dem gleichen Gegner 13 000 Besucher ins Stadion. Zugaben, daß das Wetter besser, der Anmarschsweg der Dresdner nicht so zeitraubend und vielleicht auch der letzte Tag im Jahr noch günstiger, trotzdem wird bewiesen, daß Dresdens Fußballpublikum nach internationaler Fußballkost geradezu hungrig. Berlin soll seine Spiele bekommen, die großen Brocken werden selbstverständlich weiter nach Leipzig gehen, aber vergeßt doch nicht ganz unser Dresden und ein paar andere Städte auch noch. Zum Beispiel hätte das Flutlichtspiel Anfang Dezember gegen die CSR nicht unbedingt in Leipzig stattfinden müssen. Dresden oder jede andere Stadt hätte sogar an einem Wochentagnachmittag 10 000 Besucher aufgebracht, denn mehr der anscheinend etwas an Extrakost überfutterten Leipziger kamen nicht.



Ricardo Zamora gehörte zu den besten Torhütern Europas

„Fu-Wo“ besuchte die Fußballer der „Schwarzen Pumpe“



Trainer Hans Walter

Am 16. Januar 1956 erlebte die rauhe Lederkugel in der „Schwarzen Pumpe“ ihre Geburtsstunde, und im Juli desselben Jahres konnte der Sportplatz der BSG Fortschritt Spremberg übernommen werden; Doch die Fortschritt-Mannschaft nahm damals nach Beendigung der ersten Halbserie den letzten Tabelleplatz ein, „Schwarze Pumpe“ mußte absteigen. Mit Trainer Hans Walter, der zwei Jahre beim SC Einheit Dresden gewirkt hatte, stieß ein erfahrener Mann zu der Elf des Kombinats, denn Hans Walter hat noch in den Glanzzeiten des Spremberger Fußballs (DDR-Liga) als Stürmer dem gegnerischen Torwart manchen Ball ins Netz gejagt. Sein Verdienst war es mit, daß die Gelbschwarzen nach einjähriger Bezirkssklassenzugehörigkeit sofort wieder den Sprung nach oben schafften und in diesem Jahr in der Bezirksliga starten können. Daß sie sich auch hier nicht zu fürchten brauchen, beweist das bisherige Abscheiden um den FDGB-Pokal, wo die Mannschaft im März bei der nächsten Runde den Bezirk Cottbus vertreten wird. Die technischen Fertigkeiten der Mannschaft sind unter Berücksichtigung der Verhältnisse recht gut. Sehr schwankend ist jedoch die Form und das „Schalten“ vom Kopf bis zum Fuß der Spieler und nimmt noch zuviel Zeit in Anspruch.

Von den 478 Mitgliedern der BSG Aktivist Schwarze Pumpe gehören 270 der Sektion Fußball an, von denen über die Hälfte zu den Aktiven gerechnet werden kann. Insgesamt bestehen fünf Männer-, zwei Jugend- und zwei Schülermannschaften. Daß die BSG Sieger im Sonderwettbewerb des Bezirksvorstandes Cottbus des DTSB zu Ehren des 40. Jahrestages der Oktoberrevolution wurde, daran haben auch die Fußballer einen entscheidenden Anteil. Durch die gute Zusammenarbeit zwischen den Sportlehrern und dem Trainer war es möglich, daß 90 Prozent aller Sektionsmitglieder im Besitz des Sportabzeichens sind. Die zum Spielerstamm der ersten Mannschaft gehörenden Sportfreunde tragen das Abzeichen in Silber. Sommer, Weimann und Schade erreichten die erforderlichen Bedingungen für eine Verleihung in Gold.

Um die berufliche Existenz brauchen sich die Fußballer in der „Schwarzen Pumpe“ keine Sorgen zu machen, denn ihnen werden viele Möglichkeiten zur Entwicklung geboten. Schade, Lawecki, Weimann und Reservespieler Boh werden

Starke Fußballerherzen schlagen im Großkombinat „Schwarze Pumpe“

Zwischen Spremberg und Hoyerswerda erstreckt sich einer der größten Bauplätze unserer Republik, das Großkombinat „Schwarze Pumpe“. 20 m hohe Turmdrehkräne ragen gespenstisch in den Himmel, die wuchtigen Schaufeln dröhrender Bagger beißen sich gefräsig in die Erde. Rohrleitungsgräben durchziehen das Gelände, Maurer und Zimmerer lassen ein neues Gebäude „wachsen“, und in den Konstruktionsbüros rauchen nicht nur die Köpfe, sondern auch Zirkel und Reißbretter. Die Autofahrer müssen höllisch aufpassen, denn der Verkehr flutet wie an einem Fließband hin und her. Der Führer unseres Linienomnibusses Cottbus—Hoyerswerda brachte uns auf glatter Straße sicher ans Ziel, zur Station „Wohnlager II“. Noch zehn Minuten Fußweg, und hinter den neuen Wohnblöcken in der Werkstraße liegt die Philipp-Müller-Kampfbahn, die Heimat der Fußballer im Großkombinat.

zwei Spieler der 1. Mannschaft, stehen für diese Spiele, in denen es oft heiß hergeht (auch bei den 300 bis 400 Zuschauern), als Schiedsrichter zur Verfügung. Da muß sich selbst der sonstige Oberligaschiedsrichter Hans Neumann aus Forst, der für die Mannschaft der Reichsbahn-Bauunion Dresden spielt, von seinem Mittelverteidigerposten zurückpeifen lassen.

30 Sportfreunde konnten aus dem Massensport schon für den DTSB gewonnen werden, die Spieler Luber und Walter wurden als brauchbar für den Kader der 1. Männermannschaft entdeckt. Hunderte nichtorganisierte Fußballer sind Träger des Sportabzeichens. In Zwischenbelegung wohnen in diesem Jahr etwa 6000 Erbauer des Kombinats in Hoyerswerda, und Sportfreund Binkowski wird sich hier für den Massenfußball einsetzen.

Der Besucher nimmt von den Funktionären und Spielern des Kombinats die Gewissheit mit, daß hier starke Fußballerherzen schlagen. Nicht nur allein ist das Ziel auf die Erhöhung der sportlichen Leistungen gerichtet, hier weiß man auch um die moralischen Werte des Sports. Und moralisch einwandfreie und gesunde Menschen braucht unser Staat, der solch Riesenobjekte wie die „Schwarze Pumpe“ entstehen läßt.

Hans Joachim Schulze

sich noch in diesem Jahr an einem Lehrgang zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung beteiligen. Die „Existenz“ in der „Ersten“ ist aber bedroht, wer nicht fleißig beim Training ist und nicht die erforderliche Form bringt.

Einstimmig berichteten BSG-Leiter Höhne und Trainer Walter von einer ausgezeichneten Unterstützung von der Partei, BGL und FDJ. Oft lassen sich der Sekretär der BPO und Mitglied des ZK der SED, Dolis, BGL-Leiter Langer und FDJ-Sekretär Schikalla beim Fußballtraining sehen. Sie haben immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Sportler, ohne daß sie „verwöhnt“ werden. Den „Beratungen“ bei unserem Fußballbesuch in der „Schwarzen

Pumpe“ wohnte auch der Sportfreund Kurt Binkowski bei, der verantwortliche Lehrer für Massensport. Persönliche Gespräche mit den Menschen am Arbeitsplatz führten schon zu manchem Erfolg. „Viele, die früher im Gasthaus mit einem Skat ihre Zeit vertrieben, sind schon zu uns gekommen und beteiligen sich am Massensport“, sagt Kurt Binkowski. 1956 waren es acht und im vergangenen Jahr 12 Mannschaften, die einen organisierten Wettspielbetrieb um den Wanderpokal der BSG austrugen.

Mit großem Geschick leitet Bauarbeiter Kürten vom Spezialbau Magdeburg die Spielkommission, die für die Organisation verantwortlich ist. Lawecki und Schade,



Trainer Walter gibt seinen Schützlingen Trainingsanweisungen. Von links nach rechts: Luber, Krause, Dommaschek, Schulz, Branzke.
Foto: H. J. Schulze

Die „Neue Fußball-Woche“ schrieb für Sie die Geschichte der Fußball-Weltmeisterschaft

Die Tage bis zum Spiel mit der schwedischen Nationalmannschaft verbrachte die deutsche Vertretung in ihrem Quartier Cernobbio am Comersee. Auf der Rückfahrt von Florenz hatte man die Reiseroute über Viareggio, La Spezia, Sestri, Rapallo, Genua und Pavia genommen. Alle Mitglieder der deutschen Delegation waren über diesen Umweg von fast 500 Kilometern aber nicht böse. Die Ansicht der italienischen Riviera mit ihren beispiellosen Schönheiten bedeutete einen der Gipfelpunkte während des gesamten Aufenthaltes im Süden!

Der Tag des Kampfes mit Schweden, der Donnerstag, rückte immer näher. Die deutschen Beobachter beim Treffen der Schweden mit Argentinien bestätigten, was eigentlich schon vorher bekannt war: Schweden würde seine Haut unter allen Umständen teuer verkaufen! Die schwedische Mannschaft bestand durchweg aus großen Spielern; keiner von ihnen hatte bisher in einem verlorenen Spiel gegen Deutschland mitgewirkt. Die Schweden brachten also von vornherein das sichere Gefühl mit, gegen Deutschland nicht verlieren zu können! Ihr hochgewachsener Torwart Rydberg wies vor der Begegnung mit einem Lächeln darauf hin, daß bisher kein einziger deutscher Stürmer gegen ihn ein Tor erzielt hätte. Nun, die deutschen Spieler waren anderer Auffassung: Was nicht ist, kann ja noch werden! An Torschüssen sollte es nicht fehlen, dachte man im Übermut, obwohl der „belgische Schreck“ noch nicht aus den Gliedern gewichen war.

Ein trüber Fronleichnamstag zog am Morgen des 31. Mai herauf. Es regnete unaufhörlich bis gegen 17.00 Uhr, da das Spiel beginnen sollte. Gottlob brachte der Regen auch eine deutliche Abkühlung mit sich. In guter Stimmung legte die deutsche Equipe die 30 Kilometer vom Standort bis zum Mailänder San-Siro-Stadion zurück. Im Vergleich zum Belgien-Treffen wurde die Mannschaft auf zwei Positionen neu besetzt. Für Janes wurde Gramlich von Eintracht Frankfurt als Außenläufer herangezogen, für Schwartz verteidigte Busch von Duisburg. Dem italienischen Referee Barlassina stellte sich die deutsche Elf also in folgender Formation:

Kreß; Haringer, Busch; Gramlich, Szepan, Zieliński; Lehner, Hoh-

mann, Conen, Siffling und Kobierski.

Ein erbittertes Ringen

Was man im deutschen Lager erwartet hatte, traf ein: Es wurde ein erbittertes Ringen. Auch im Mailänder Stadion fand die deutsche Elf nur allmählich ihre Bindung. Immerhin spielte sie aber wesentlich besser als in Florenz. Das war jedoch auch unbedingt erforderlich, denn die Schweden spielten nicht nur einen taktisch sehr klugen Ball, sondern verstanden es zudem ausgezeichnet, ihr körperliches Übergewicht immer wieder vorteilhaft einzusetzen. Außerdem stand im Tor der Schweden mit Rydberg ein

eine sehr günstige Gelegenheit, schoß aber in der Hast vorbei. Rydberg bewies seine außerordentlichen Fähigkeiten bei einem gefährlichen Drehschuß von Lehner.

Dann brach die 60. Spielminute an. Gramlich hob einen Freistoßball in den Strafraum. Wie von der Sehne geschnellt, tauchte plötzlich Hohmann auf und lenkte die Kugel am verdutzten schwedischen Torhüter vorbei in die Maschen, 1:0! Drei Minuten später war die Entscheidung für die deutsche Elf gefallen: Mit mustergültigem Pfaßball schickte Gramlich Conen auf die Reise. Rydberg stürzte aus seinem Tor heraus, doch der heran-

in den Armen. Das Mailänder Ringen war erfolgreich beendet!

Nun auf nach Rom!

Noch einen Tag verbrachte die deutsche Mannschaft in ihrem Standquartier, dann ging es mit dem Abendzug von Como nach Rom, wo Deutschland im Semifinale gegen die CSR antreten mußte. Aufmerksam wachte Betreuer Lehmann darüber, daß die Spieler bei der Hitze nicht gar die Fenster des Zuges öffnen würden. Erkältete Spieler konnten jetzt nicht gebraucht werden, denn Hohmann war spielunfähig, und Gramlich mußte aus beruflichen An-

Teufelskerl Planicka verwehrte der Nationalmannschaft den Einzug ins

Könner seines Fachs. Dieser Stellungskünstler sowie der prächtige und nimmermüde schwedische Stopper Rosen bereiteten dem deutschen Angriff sehr viel Kopfschmerzen!

Vor der Pause zeigte die deutsche Mannschaft bei weitem nichts Überragendes. So ergaben sich lediglich einige sporadische Chancen, die aber vor lauter Aufregung nicht genutzt wurden. Das Übergewicht hielt an, aber Tore blieben aus. Dabei mußte bei der offensichtlichen Indisposition von Haringer immer wieder befürchtet werden, daß die Schweden doch einmal überraschend in Führung gehen könnten. Hätte vor allem Szepan nicht so aufopferungsvoll gekämpft, wer weiß, ob der schwedischen Elf in der letzten Viertelstunde vor dem Pausenpfiff nicht der Führungstreffer gelungen wäre. Endlich! In der zweiten Halbzeit kam der Umschwung! Allerdings dauerte es noch 15 Minuten, bis der erlösende erste Treffer fiel. Zunächst köpfte der freistehende Siffling einen Flankenball Lehnners knapp über das Gebälk. Dann hatte Conen

spurte Conen lenkte das Leder zu Hohmann weiter. Der Benrather war eine Sekunde schneller als sein Gegenspieler und schob den Ball ins verlassene Tor. Leider zog sich der Halbrechte dabei eine Verletzung zu, die seine volle Einsatzfähigkeit im Laufe des weiteren Kampfes verhinderte.

Doch die Schweden gaben sich trotz des 0:2-Rückstandes noch nicht geschlagen. Das sollte die deutsche Elf alsbald erfahren, als dem schwedischen Rechtsaußen der Anschlußtreffer gelang, bei dem der unachtsame Torhüter Kreß eine sehr schlechte Figur machte. Nun stürmten die Männer aus dem hohen Norden unaufhaltsam. Szepan und Busch mußten ihre ganzen Kräfte aufbieten, auch Gramlich leistete in der Abwehr Unerhörtes. Ihnen ist es in erster Linie zu danken, daß der knappe Vorsprung gehalten werden konnte. Als der italienische Unparteiische schließlich den hartnäckigen Kampf beendete, lagen sich die deutschen Spieler glücklich

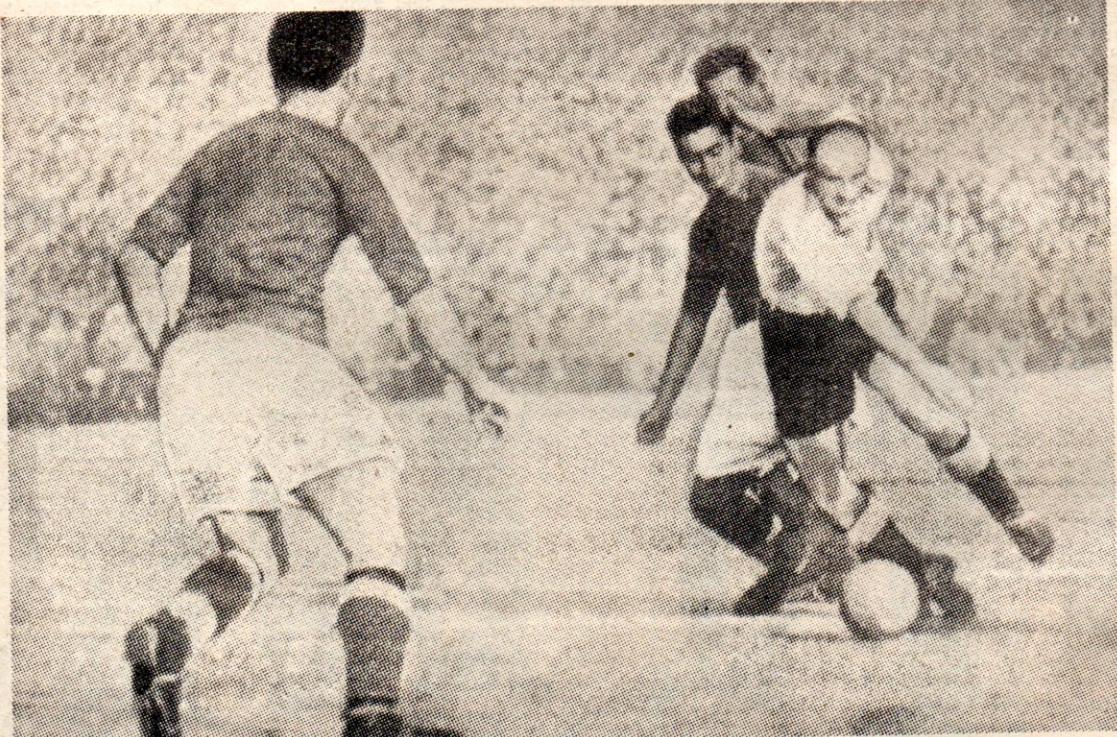
Gründen die Heimreise nach Frankfurt am Main antreten. Inzwischen war zwar Münenberg telephonisch angefordert worden, er konnte aber bis zum Spiel gegen die CSR nicht mehr anreisen.

Noch nie hatte eine französische Nationalmannschaft bisher außerhalb ihres Heimatlandes gespielt, aber das Können dieser Fußballnation war jedem einzelnen hinreichend bekannt. Die deutschen Spieler waren gefaßt, auf hervorragende Spieler zu treffen, die gegen Österreich, Italien und Ungarn ein hohes Maß internationale Kampferfahrung gesammelt hatten. Da sich die tschechische Elf lediglich aus den beiden Prager Spitzemannschaften Sparta und Slavia zusammensetzte, mußte auch ein in jeder Hinsicht reibungslos funktionierendes Mannschaftsgebilde erwartet werden. Zudem brachten sie den Schweden Rydberg bei weitem übertreffenden Torhüter Planicka mit sowie die harte Sparta-Verteidigung Burger und Ctryoky.

Zuversicht herrschte am Tag vor dem Kampf im deutschen Lager, eingedenk dessen, daß man gegen die CSR weitaus mehr zeigen müsse als in den vorausgegangenen zwei Spielen. Am Samstagabend wurde dann auch das Rätsel der deutschen Aufstellung gelöst. Das Problem begann eigentlich schon mit der Besetzung des Torwartpostens, denn Kreß hatte zuletzt in Mailand bedenkliche Schwächen gezeigt. Doch erneut entschied man sich für ihn. Mit Kreß ließ man auch die Verteidigung Busch-Haringer stehen. Zieliński kam als rechter, Bömer als linker Läufer zum Einsatz. In der Mitte stand wiederum Szepan. Auch der Sturm mußte umgestellt werden. Siffling rückte nach Halbrechts, während mit dem Hamburger Noack auf Halblinks ein neuer Mann in den Angriff kam.

Gleich zu Beginn des Kampfes zeigte sich, daß die tschechischen Spieler in einigen Belangen doch klare Vorteile aufzuweisen hatten. Sofort zogen sie ein verwirrendes Flachpfässpiel auf, dazu jederzeit bereit, die sich bietenden Gelegenheiten auszunutzen. Getragen wurde das Angriffsspiel der Tschechen vom großartigen Sparta-Halbrechten Nejedly, der alle drei Tore gegen die deutsche Mannschaft erzielte. Auch der trickreiche Linksauß Puc machte der deutschen Abwehr sichtlich arg zu schaffen.

Die stämmigen Sparta-Verteidiger schienen von vorherein zu ahnen, was die deutschen Stürmer vor hatten. Mit unerbittlicher Härte festigten sie dazwischen. Gipfelpunkt dieses Schlüftrios war jedoch Planicka, der mindestens ein halbes Dutzend der schwersten Kaliber unschädlich machte. Hätte auch Torwart Kreß an diesem Tage eben solche gute Form aufgewiesen, dann hätte der deutschen Mannschaft ohne



So wuchtig setzte sich Mittelstürmer Conen durch! Er war bei der Weltmeisterschaft 1934 in Italien unser torgefährlichster Angriffsspieler.

erschaften auf (II)

Zweifel der Einzug ins Endspiel gelingen können!

Dem ausgezeichneten CSR-Schlußmann ist schließlich auch zuzuschreiben, daß der deutsche Sturm allmählich aus seiner Konzeption gebracht wurde. Selbst die gefürchteten Schüsse von Conen brachten ihn nicht aus der Ruhe. Als Noack mit einem herrlichen Treffer den Vorsprung der Tschechen wettmachen konnte, gewann die deutsche Vertretung immer mehr an Selbstbewußtsein. Aber dieser Teufelskerl Planicka war einfach nicht zu schlagen! Dann platzte mitten in einer Angriffsperiode der deutschen Mann-

deutschen s Finale!

schaft hinein das Führungstor der CSR, erneut von Nejedly geschossen. Nach diesem Treffer zeichnete sich bereits die Niederlage ab, denn nun unterließen auch der deutschen Abwehr wiederholt bösartige Schnitzer. Neun Minuten vor dem Abpfiff fiel da der dritte Treffer für die CSR-Spieler, die ihren Halbrechten Nejedly nach dem Schlußpfiff auf den Schultern vom Platz trugen.

Sieg gegen Österreich!

Gleich nach dem Spiel wurde bekannt, daß Deutschland am Donnerstag in Neapel gegen Österreich antreten müsse, das von den starken Azzurris mit 1:0 au dem Rennen geworfen wurde. Ein kleiner Absteher in den Vormittagsstunden des Spieltags zum Vesuv sollte die Spieler von der seelischen Belastung des bevorstehenden Kampfes freimachen.

Im Tor erschien diesmal Jakob, der robuste Regensburger. Janes löste Haringer ab, nur der schnelle und energische Busch blieb auf seiner Position. Stopper spielte der nachbeorderte Münzenberg, das Mittelfeld wurde erneut den Läufern Bender und Zieliński anvertraut. Als zweiter offensiver Mittelläufer aber pendelte Szepan hinter dem Vier-Mann-Sturm, der aus Lehner, Siffling, Conen und dem Bonner Linksaßen Heidemann bestand.

Schon nach 60 Sekunden stand es 1:0 für die deutsche Elf durch Lehner, der hier sein erstes Länderspieltor erzielte. Noch vor der Pause erhöhte Conen auf 2:0. Nach diesen Treffern legten die deutschen Spieler den letzten Rest von Aufregung ab. Selbst als die Wiener wenige Minuten danach durch Horvath ein Tor aufholten, kam die deutsche Mannschaft nicht aus ihrem Gleichgewicht. Nach einem ausgezeichneten Platzwechsel mit Conen, der den raffinierten Sestá abgeschüttelt und die Kugel nach innen gezogen hatte, gelang Lehner der 3:1-Pausenstand.

Leider lief der italienische Schiedsrichter Carraro vor, und dann besonders nach der Pause, eine sehr harte Note der Wiener ungestraft durchgehen. Schon vor der Pause wurde Lehner angeschlagen. Später humpelte Conen, schwer am Knie getroffen, ebenfalls auf dem Feld herum. Nur die Kaltblütigkeit von Münzenberg, Jakob und der Verteidiger verhinderten das Ausgleichstor der in der Schlussphase unaufhörlich drängenden Österreicher.

Deutschland hatte damit einen unerwartet großen Triumph errungen: Dritter des Weltmeisterschaftsturniers 1934!

Meazza übersprang alle!

Das Viertelfinale umfaßte schon das eigentliche Finale. Das Spiel zwischen den Auswahlmannschaften Italiens und Spaniens wird in der

Erinnerung der ältesten Fußballfreunde unvergessen bleiben.

Das Spiel fand am 31. Mai in Florenz statt und brachte zwei der besten Mannschaften zusammen, die als Kapitäne die beiden Torwärte Zamora (Spanien) und Combi (Italien) hatten. Die 22 Spieler kämpften mit echtem lateinischen Temperament bis zum Ablauf der Spielzeit von 120 Minuten, und keine einzige der Mannschaften konnte den Sieg erzielen. Das Ergebnis dieses dramatischen Spiels war 1:1. Die Torschützen waren: Ferrari (Italien) und Regueiro (Spanien).

Am nächsten Tag, d. h. am 1. Juni, fand das zweite Spiel bei sengender Hitze statt. Die allgemeine Ungeduld und Spannung steigerte sich immer mehr. Der harte Kampf vom Vortag hatte indes seine Spuren hinterlassen: in der italienischen Mannschaft traten fünf und in der spanischen sieben neue Spieler an. Unter denen, die am 1. Juni nicht mehr das Florentiner Stadion betrat, war auch der berühmte Ricardo Zamora.

Von neuem entfesselte sich ein verbissener Kampf. Schon in der 5. Minute wurde der Spanier Biosco verletzt. Die spanische Auswahl spielte somit nur noch mit zehn Mann und verteidigte sich mit teuflischer Hartnäckigkeit. Den linken Verteidiger Quincoces konnte man, genau wie am Vortag, einfach nicht überspielen. Er schien für die ganze Verteidigung zu kämpfen. Und dennoch war sein voller Einsatz zwecklos, denn in der 12. Minute wurde das einzige Tor geschossen, das den Italienern den Weg zum Halbfinale erschloß. Dies geschah folgendermaßen: bei der Ausführung eines Eckballes sprang Giuseppe Meazza mit einer Sprungleichtigkeit über alle Verteidiger und brachte durch einen geschickten Kopfstoß das Leder ins Netz.

Nach einem Kampf von 210 Minuten, nach zwei ermüdenden und erschöpfenden Spielen, mußten die Italiener gegen einen zweiten starken Gegner antreten: Österreich. Doch auch diesmal brachte der Spieler Nr. 1 dieser Weltmeisterschaft, der Italiener Meazza, seiner Mannschaft den Sieg. Das einzige Tor dieses Treffens, das auf dem Mailänder San Siro-Stadion zur Austragung gelangte, wurde in einer Atmosphäre heller Begeisterung geschossen.

Finale: Italien—CSR

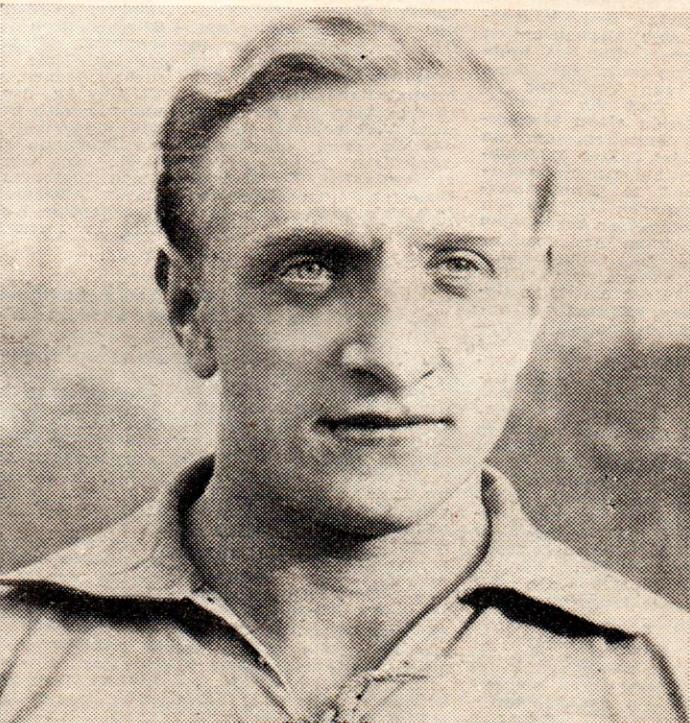
Wie bereits gesagt, kam die Mannschaft der CSR, gegen die die rumänische Auswahl in der ersten Runde 1:2 verlor, ins Finale, nachdem sie gegen die Schweiz 3:2 und gegen Deutschland 3:1 gesiegt hatte. Für die italienischen Fußballer waren die Tschechoslowaken keine angenehmen Gegner. Die Ergebnisse der letzten Spiele zwischen den Mannschaften dieser beiden Länder waren recht aufschlußreich: 2:2 (Rom 1931), 1:2 (Prag 1932) und 2:0 (Rom 1933). Beim Finale trat die unterschiedliche Spielart der beiden Auswahlen zum Vorschein: einerseits die Heißblütigkeit, Kombativität und Verbissenheit der Italiener, andererseits die Berechnung, Ausgeglichenheit und Ruhe der Tschechoslowaken.

Zur Entrüstung der über 50 000 Anhänger der italienischen Elf schoß die Mannschaft der CSR in der 69. Minute das erste Tor: Linksaßen Puc drang in den Torraum ein und feuerte das Leder unhaltbar ab. Der italienische Torwart Combi konnte da nicht mehr helfen. Acht Minuten vor Schluß erzielte der Argentino-Italiener Orsi den Ausgleich. Auch diesmal konnte der großartige Tschechoslowake Planicka nichts dagegen tun. „Der Schuß war so stark, so genau, daß ich den Ball nicht eher sah, als er im Netz saß“, erklärte Planicka nach dem Spiel.

In der Spielverlängerung waren die Italiener als bessere Athleten zumeist im Vorteil, und schließlich brachte der italienische Mittelstürmer Schiavio sein Land durch das zweite Tor erstmalig in den Besitz des „Pokals der Welt“.

Europa hatte so an Südamerika Revanche genommen!

In der nächsten Ausgabe: Wieder Italien Weltmeister!



Oben: Rechtsaußen Lehner, der durch seine elegante Ballführung bestach, verzeichnete in Italien die ersten großen Erfolge seiner in der Folgezeit so prachtvollen Laufbahn. Als Mittelläufer war Szepan, der gegen Österreich als zurückhängender Mittelstürmer operierte, ein kaum zu überwindendes Bollwerk (Bild unten).

Talente finden heißt Spielstärke heben

Wandertrainer im Bezirk Karl-Marx-Stadt

Abgesehen vom Triumph des SC Wismut Karl-Marx-Stadt haben die Mannschaften des Bezirkes Karl-Marx-Stadt in den oberen Klassen in der vergangenen Saison nicht besonders gut abgeschnitten. Der SC Motor Karl-Marx-Stadt mußte aufsteigen, Motor Zwickau war erst am letzten Spieltag gesichert, Fortschritt Meerane und Chemie Glauchau mussten auch kämpfen, um nicht unter die Räder zu kommen, und auch Motor West Karl-Marx-Stadt konnte in der II. Liga erst am vorletzten Spieltag aufatmen. Bei dieser kurzen Zusammenstellung muß ich an die Worte Janos Gyarmatis denken, die er im November beim zweiten Lehrtag den Trainern des Bezirkes Karl-Marx-Stadt zufiel: „Fürcht mehr Auswahlspieler in den Bezirken und Kreisen durch, damit die vielen Talente Gelegenheit zur Bewährung bekommen und sich für höhere Aufgaben empfehlen können. Stellt unserer Jugend die besten Trainer zur Verfügung!“ In diesem Zusammenhang bedeuten die Worte so viel, als daß den Trainern im weiten Bezirk Karl-Marx-Stadt die verantwortungsvolle Aufgabe zufällt, den Nachwuchs so zu sichten und heranzubilden, daß er eines Tages unseren Fußball repräsentieren kann.

Die Trainerkommission des Bezirkes Karl-Marx-Stadt hat in ihrem Arbeitsplan für 1958 gerade das Nachwuchsproblem in den Mittelpunkt gestellt. Für die Junioren-Bezirksauswahl sind acht Spiele und für die Nachwuchs- und Männer-Elf je vier Auswahltreffen vorgesehen. Um das beste Spielerreservoir für diese Spiele zur Verfügung zu haben, wird die Trainerkommission einen Wandertrainer einsetzen, der im Laufe des Jahres 20 Junioren-Bezirksklassemannschaften und 10 Krestrainerkommissionen besuchen wird. Bei seiner Arbeit kann dieser Mann das Training der einzelnen Gemeinschaften bereichern und hat dabei auch die einmalige Gelegenheit, Talente zu finden und zu überprüfen. Auf der anderen Seite wird die Trainerkommission versuchen, die Trainer des Bezirkes an Lehrtagen und Aussprachabenden theoretisch weiterzubilden. Auch Zusammenkünfte mit den Krestrainerkommissionen und den Jugendtrainern werden die Arbeit vorantreiben. Bei solchen Gelegenheiten beabsichtigt die Trainerkommission, Fußballlehrfilme zu zeigen, um den Trainern und Spielern neue technische Finessen zu veranschaulichen.

Die Erfahrung der vergangenen Saison wird der Trainerkommission bei der zukünftigen Arbeit wesentlich helfen. 1957 haben sich die Trainerlehrtage und Trainerabende bewährt. Auch der Besuch des Trainings der Oberligamannschaften von SC Wismut Karl-Marx-Stadt, SC Motor Karl-Marx-Stadt und Motor Zwickau hat manchem Trainer aus den unteren Spielklassen wertvolle Tips ge-

Hier die Bezirke

und daß bei Dynamo kein Geringerer als Nationalstürmer Feuerelis die Fünferreihe führe.

Auch die Junioren-Bezirksauswahl wurde in einem Lehrgang in Bad Blankenburg sorgfältig auf die kommenden Aufgaben vorbereitet. Das Ergebnis von vier Niederlagen, einem Unentschieden und zwei Siegen ist aber nicht überwältigend. Der Wandertrainer wird 1958 dafür sorgen, daß die Auswahl frisches Blut zugeführt bekommt. Man muß aber auch dabei gewiß sein, daß die einzelnen Betriebssportgemeinschaften ihn, die Trainerkommission des Bezirkes und die Auswahl weitestgehend unterstützen, denn je mehr Talente entdeckt werden, desto rascher wird sich unsere Spielstärke heben!

Horst Hirsch

Aufsteiger zur II. DDR-Liga vorgestellt

Zur alten Form zurück

Mit Wismut Plauen wurde der spielstärkste Vertreter Meister der Karl-Marx-Städter Fußball-Bezirksliga. Vor zwei Jahren mußten die Vogtländer, damals noch der SV Rotation angehörend, in den sauren Apfel des Abstiegs beißen und die DDR-Liga verlassen. Seit dieser Zeit hat die Mannschaft unter Leitung des Trainers Fritz Weigand systematisch zur alten Form zurückgefunden. Souverän absolvierten sie die erste Runde. Im zweiten Durchgang allerdings trat ein gewisser Rückgang auf. Trainer Weigand erklärte uns, daß diese Erscheinung in der Hauptsache auf zu große Belastungen in den Freundschaftsspielen zurückzuführen ist. Die kommende Vorbereitungszeit wird deshalb ohne überdurchschnittliche Beanspruchungen verlaufen. Das Ziel der Plauener ist ein Mittelpunkt. Ihre Heimstärke sollte jeder Mannschaft eine Warnung

sein. Vor meist 4000 bis 5000 Besuchern hat schon manche größere Mannschaft unangenehme Erfahrungen gemacht.

Als Abgang ist lediglich der Halbline und Junioren-Bezirksauswahlspieler Jura zu verzeichnen, der in Zukunft dem Oberliga-Kollektiv von Motor Zwickau angehören wird.

Sehr abwehrstark

Als zweiter kam Aktivist Karl Marx Zwickau ein. 1956 verpaßten sie als Meister der Bezirksliga die Chance, in den Aufstiegsspielen nach „oben“ zu kommen. Diesmal ließen sie sich die Gelegenheit nicht entgehen, woran eine Verjährung der Elf nicht unmaßgeblich beteiligt war. Die Schützlinge von Trainer Naumann sind kampfstark, ehrgeizig und verfügen besonders über eine starke Abwehr. Wenn sie eine gewisse Wechselhaftigkeit in ihren Leistungen

ablegen, werden sie noch gefährlicher. Daß sie auch spielerisch durchaus mit halten können, beweisen zum Beispiel der kürzliche 3:1-Erfolg über Fortschritt Meerane oder das ehrenvolle 2:3 gegen den SC Motor Karl-Marx-Stadt. Dem Abgang von Torhüter Walter zu Motor Zwickau, steht ein Zugang des Torhüters Franke von Motor Zwickau gegenüber.

Beständig — immer mit vorn

Endlich hat es auch Motor Brand-Langenau geschafft. Schon seit Jahren gehören sie zu den spielstärksten Kollektiven des Bezirkes und waren immer vorn zu finden: 1954/55 Meister, verpaßten aber den Aufstieg um einen Punkt — 1955 Staffelsieger in der Übergangsrunde — 1956 Zweiter hinter Karl Marx Zwickau — 1957 genügte ein dritter Platz zum Aufstieg. Die Stärke dieser Mannschaft ist ihre Beständigkeit und ihr Kampfgeist. Eine gute Jugendarbeit hat stets für den entsprechenden Nachwuchs gesorgt, was auch weiterhin zu den vordringlichsten Aufgaben von Trainer Neumann gehören wird.

Dritter Anlauf glückt

Lok Waren hat bereits 1953 und 1955 an den Aufstiegsspielen zur DDR-Liga teilgenommen, aber beide Male hat es nicht gereicht. Trainer Willi Noth, der vorher jahrelang eine Hauptstütze der Mannschaft war, kann sich in der II. DDR-Liga auf folgende Kräfte stützen:

Tor: Tunn (20), Nehring (30); Verteidigung: Bröcker (23), Block (32), Hermannowski (19), Holzkamm (24). Läufer: Bronheim (24), Schröder (18), Möller (20), Stabnau (21). Sturm: Bauer, Helmi (22), Bauer, Horst (18), Kloock (21), Czarnitzki (21), Geister (20), Gröschel (27), Behrend (31).

Nach dreimaliger Meisterschaft

Motor Eberswalde wurde zum dritten Male hinterein-

ander Meister in der Bezirksliga Frankfurt und kam dabei in den Aufstiegsspielen nur jedesmal zum dritten Platz, jetzt, nach der Neuauflistung der II. DDR-Liga, wurde nun endlich der Aufstieg geschafft. Als Motor damals stark verjüngt in die Serie ging, sah es anfangs nicht sehr rosig aus. Aber durch fleißiges Training des gesamten Kollektivs unter dem damaligen Trainer Hensch, der mit großer Mühe und großem Fleiß alle Voraussetzungen schaffte, wurde das ersehnte Ziel in der zweiten Serie doch noch erreicht. Das Kollektiv ist noch sehr jung, weiterhin entwicklungsfähig und müßte bei weiterem Trainingsfleiß sowie guter Zusammenarbeit mit dem jetzigen Trainer Heinz Volz und guter Unterstützung aller Funktionäre die Klasse halten. 19 begabte Spieler stehen zur Verfügung.

Wieder gefangen

Dynamo Frankfurt sah schon nach der ersten Serie mit einigen Punkten Vorsprung vor Motor Eberswalde wie der Frankfurter Bezirksmeister aus. Aber zu viele Freundschaftsspiele führten dazu, einige Punktekämpfe nachzuholen. Mehrere Spiele in der Woche waren für die Mannschaft jedoch zuviel. Verletzungen brachten weitere Verlustpunkte dazu. Weil die erforderlichen Ersatzspieler nicht zur Verfügung standen, wurde die bisherige Tabellenführung eingebüßt.

Zum Ende der zweiten Serie fand sich dann das Kollektiv wieder zusammen, und unter der Leitung seines Trainers Möhring reichte es noch, daß der zweite Platz gehalten werden konnte und nun auch noch der Aufstieg zur Staffel II der II. DDR-Liga gelang. Das Kollektiv bleibt wie in der Bezirksliga zusammen und bekommt nur einen Neuzugang. 15 Spieler stehen dann zur Verfügung. Der derzeitigen Form entsprechend könnte das Kollektiv in dieser neuen Klasse einen guten Mittelpunkt einnehmen.

Favoritentöter erst im Finale k. o.

So wünscht man sich Pokalspiele, wie dieses

Leipziger Treffen: SG Zwenkau—SG Rötha

Zum ersten Male stellte der Bundesvorstand des FDGB im vergangenen Jahre „Kleinere Brüder“ der jährlich in der DDR heißumstrittenen Pokal-Trophäe im Fußball zur Ermittlung von Bezirks- und Kreispokalsiegern zur Verfügung. Diese begrüßenswerte Maßnahme wird sicher nicht nur im Bezirk Leipzig eine ganze Reihe interessanter reizvoller Kämpfe hervorgerufen haben. Im Bezirk der Messestadt fanden sie jedenfalls ihre Krönung in einem von reichlich 3500 Zuschauern besuchten Finale im Braunkohlengebiet auf der Anlage der Jahnkampfbahn in Böhlen. Im Verhältnis zum Pokalspiel kurz vor Weihnachten in Karl-Marx-Stadt, das nur 5000 Zuschauer aufzuweisen hatte, fand die Begegnung in Böhlen eine weit höhere Resonanz. Alle Anmarschwege von Leipzig, Zwenkau,

Espenhain sowie den umliegenden Ortschaften des Braunkohlengebietes boten das gleiche Bild vor Beginn des Kampfes. Autos, Motorräder, vorwiegend jedoch Fahrräder beherrschten in Scharen die Landstraßen.

Es kam zu einem interessanten Treffen der Bezirksligae der in den letzten Punktspielen außergewöhnlich stark aufgekommenen SG Zwenkau gegen eine Kreisklassemannschaft des Kreises Borna, die SG Rötha. Diese Zusammensetzung bürkte nach den überraschenden Ergebnissen der Ausscheidungskämpfe, besonders der der Rötha, für einen dramatischen Verlauf. Hatte sich doch die kleine SG Rötha als Favoritentöter über mehrere höher eingestufte Partner zum Endspiel durchgesetzt. Gegner der Bezirksliga, wie Motor Grimma, 2:1, der Bezirks-

Klasse, wie Motor West, 5:4, Motor Böhlnitz/Ehrenberg 2:1, Aktivist Wintersdorf 5:4, wurden jeweils mit einem Tor Unterschied aus dem Rennen geworfen. Zum Endspielpartner qualifizierte sich die Bezirksligae der SG Zwenkau, die in den letzten acht Punktspielen ungeschlagen mit einem Torverhältnis von 27:5 noch vom Schlußlicht zum 5. Platz in der Abschlusstabelle aufrückte. Im Pokalrennen hatte sie Motor Leisnig 4:0, Aktivist Zipsendorf 4:1, Chemie Eilenburg 4:2, Medizin Markkleeberg 3:2 nach Verlängerung und Fortschritt West 3:2 hinter sich gelassen.

Keiner brauchte sein Kommen oder seinen langen Anmarschweg zu bereuen. Der Stil eines echten Pokalkampfes wurde jederzeit gewahrt, noch bis zur

Schlußminute stand der rasige Kampf auf Messers Schneide. Die Zweikauer, zweifellos technisch und taktisch reifer in der Spielanlage, um so ehrgeiziger, jedoch auch nicht ungeschickt die junge Rötha Elf mit ihrem etwa 21jährigen Durchschnittsalter. Ihr fehlte es jedoch an Besonntheit und Spielübersicht im Angriff. Unverkennbar auch, daß ihr junger talentierter Torhüter, W. Jeilinski, sich um das knappe Abschneiden mit 2:3, durch das die Zwenkauer die Trophäe nach erstmaliger Vergebung zunächst für ein Jahr an sich brachten, hoch verdient machte. Es gab jedoch noch weitere junge Talente zu sicht! — Unsere Clubtrainer sollten nicht versäumen, sich bei solchen Anlässen unter die Zuschauer zu mischen!

Arthur Fischer

Aussprache fruchtbar

Schon lange bestand bei den Jugendlichen und Funktionären der BSG Lokomotive Stendal der Wunsch, auch einmal die Eltern zu einem Aussprachabend einzuladen. Dieser Wunsch wurde verwirklicht. Ende Dezember lud Jugendleiter Füllgraf die Eltern zu dieser Aussprache ein. Dem voraus ging ein kleines Rahmenprogramm, das von der Jugendabteilung selbst festgelegt und gestaltet worden war. Die Vorführungen wußten sehr gut zu gefallen.

Sportfreund Füllgraf wies dann darauf hin, daß Elternhaus, Schule, Lehrwerkstatt und Jugendabteilung gut zusammenarbeiten müßten. Zu einem Fußballspieler gehören nicht nur gute sportliche Leistungen, sondern auch vorbildliches Auftreten in der Öffentlichkeit und auf dem Sportplatz sowie ein einwandfreies Verhalten gegenüber den Sportfunktionären.

Auch die erzieherischen Probleme bereiten hin und wieder Schwierigkeiten. So wollte ein Jugendlicher, nachdem er zwei Jahre den Tischlerberuf erlernt hatte, aufhören und als Hilfsarbeiter weiterarbeiten, um auf diese Art mehr Geld zu verdienen und unabhängig vom Elternhaus zu sein. Hier wurde er von den Funktionären wieder auf den rechten Weg gewiesen. Nun wird der Junge seine Ausbildung beenden.

Lobenswert ist auch der Vorschlag der BSG Lokomotive, im Mai oder Juni einen Jugend-Wandertag durchzuführen.

Initiative der zuständigen BSG fehlt

Schülerarbeit in Warnemünde weist noch zahlreiche Mängel auf!

Ein Blick in die „Akten“ des verantwortlichen Schülersportfunktionärs für den Bezirk Rostock, Sportfreund Klaus Dieter Göldenitz, ließ mich wissen, daß die BSG Motor Warnowwerft Warnemünde über eine der stärksten Schülerabteilungen des Bezirkes verfügt. Was lag also näher, als einmal die für deren Leitung zuständigen Sportfreunde aufzusuchen und mich mit ihnen über ihre Freuden, aber auch Sorgen zu unterhalten.

4 Schülermannschaften bestehen, aber für diese gibt es nur einen festen Betreuer, ein Mangel, der vielen unserer Schülerabteilungen noch anhaftet. Gewiß, wäre die Zusammenarbeit mit den beiden in Warnemünde bestehenden Schulen besser, so könnte es sicher möglich sein, den einen oder anderen Lehrer als ständigen Betreuer für eine der Mannschaften zu gewinnen. Wenn aber schon der Turnlehrer der Heine-Schule, Sportfreund Rauschert, meint: „Gut, wenn Sie mir die 1. Mannschaft der Schüler geben, dann mache ich mit, aber den Dreck (gemeint sind die 2., 3. und 4. Mannschaft) nehm ich nicht“, kann es nicht weit her sein um ein gemeinsames Bemühen zu ständiger Verbesserung des Kindersports. Die Fritz-Reuter-Schule kommt in der Kritik

besser weg, weil dort der Direktor etwas „für den Sport übrig“ hat.

Doch ich meine, die BSG selbst hat sich zuwenig um ihre Schülerabteilung bemüht. Meine Fragen nach durchgeföhrten Elternabenden, nach selbst herbeigeführter Verbindung zur Schule, nach gelegentlichem Vorweisen der Schülertagebücher werden achselzuckend beantwortet. Kann man es also den nicht unmittelbar mit dem Sport verbundenen Erziehern, wie Direktor Dühring u. a., übelnehmen, wenn sie skeptisch sind? Gewiß, sie müßten von sich aus die Initiative ergreifen, ist doch mit den knapp 60 Mitgliedern beider Schulen in der Kinderabteilung der Sektion Fußball ein guter Stamm geschaffen, der einmal den Warnemünder Fußballsport auch bei der Jugend und den Männern achtbar vertreten soll. Gegenwärtig steht die 1. Schülermannschaft an siebenter Stelle der Tabelle. Wenn man den Leistungsstand der keineswegs überragenden Mannschaften dieser Staffel kennt (St.-Georgschule Rostock steht an der Spitze vor SC Empor, Einheit und Motor Rostock), läßt allein dieses Ergebnis Rückschlüsse auf die insgesamt gesehen unzureichende Betreuung zu.

Einmal wöchentlich wird vom hauptamtlichen Trainer der BSG

Training durchgeführt, und jeden Sonnstag kommen die Jungen um halb sieben (ist das nicht schon zu spät?) zur Spielersitzung zusammen. Klage wird geföhrt über die unzuverlässig arbeitende Sportsekretärin, die Mitteilungen des Fachausschusses entweder gar nicht oder oft falsch und verspätet weiterleitet. Wäre eine bessere Zusammenarbeit mit den Schulen, könnten man Nachrichten für die Schülerabteilung viel besser hier hinterlassen. In der Tat, ich erlebte selbst ein Beispiel dieser mangelhaften Verständigung. Die Jugendfunktionäre waren verwundert, daß ihre Schülermannschaft nicht zu einem am folgenden Tage angesetzten Hallenturnier in Marienehe eingeladen worden war. Und in Marienehe — ich besuchte das Turnier — war man verwundert, daß Warnemünde fehlte und sich auch nicht entschuldigt hatte. Ob es wirklich so schwer ist, gut zusammenzuarbeiten? Allerdings müßte meiner Ansicht nach auch der Spielführer Uwe Thoms viel aktiver eingreifen.

Was ergab für mich der Besuch in Warnemünde, und welche Lehren müssen die Sportfreunde der BSG Motor Warnowwerft zur Verbesserung der Kinderfußballabteilung annehmen? Ich fand erneut bestätigt, daß Fußball unter unseren Jungen immer noch die beliebteste Sportart ist, daß aber zur ordnungsgemäßen Austragung Betreuer notwendig sind, die mit ganzer Liebe und Hingabe erzieherisch fördernd die Jungen anleiten und unterstützen. Ich fand bestätigt, daß auch in Warnemünde den Aufgaben der Kinderabteilung offensichtlich zuwenig Aufmerksamkeit geschenkt wird und man die Schulen „links liegen“ läßt.

Für die BSG und die in ihr als größte Sektion befindliche Sektion Fußball wird es notwendig sein, neben der dringenden Suche nach geeigneten Betreuern eine sofortige gute und ständige Zusammenarbeit mit beiden Schulen anzustreben, einen Elternabend mit den Eltern der zur Kinderabteilung gehörenden Jungen durchzuführen und danach zu streben, das Leistungsniveau der Mannschaften zu verbessern. Das wird gelingen, wenn alle anderen in vorstehendem Artikel genannten Dinge Beachtung gefunden haben.

Hans Dieter Müller

zentralen Feldturnieren: Pfingst-Pionierpark Wuhleide, Bannowitz, Ostern Städteturnier, im Winter Hallenturniere usw.) delegiert werden, sind durch ihn auf die Wichtigkeit ihrer Aufgabe hinzuweisen. Immer muß er bestrebt sein, mit allen seinen im Kreis spielenden Mannschaften überall einen guten spielerischen und sportlichen Eindruck zu hinterlassen, der sich auch besonders im allgemeinen Auftreten der Mannschaften zeigt.

„Auswahlspieler“, dies Wort ist auch im Zusammenhang mit dem Schülerfußball in der letzten Zeit oft gefallen, denn im Sommer 1957 begannen in Bad Blankenburg die ersten Schülerfußball-Lehrgänge und sie werden in diesem Jahr während der Sommerferien fortgesetzt werden. Hauptverantwortlich für die Delegierung wirklich

Fußballknirpse — ganz groß!

Vorwärts Berlin wurde doch noch Turniersieger

Die großen Turniertage unserer kleinsten Fußballspieler beim III. Hallen-Schülerturnier in Halle waren wieder eine Augenweide — von dem mitreißenden Hallenfluidum und den Anfeuerungsröhren der sachverständigen Knirpse ganz abgesehen. Sie waren nicht nur packend, sondern auch aufschlußreich und zeigten, daß die Situation im Schülerfußball in der Halle doch irgendwie verändert ist.

Wer nur erfährt, daß ASK Vorwärts Berlin die Weißenfelser Fortschritt-Jungen im Endspiel 4:1 schlug, könnte sagen: „Na also!“ und könnte höchstens noch nach dem anderen Favoriten, Lok Dresden, fragen. Aber er würde nicht, wie dramatisch alles zuging, wie ausgeglichen lange das Feld blieb.

Der Pokalsieger 1956, eben Lok Dresden, rangiert unter „Ferner lieben“. Er wurde unter neun Teilnehmern (nur Karl-Marx-Stadt stellte eine Auswahl, die übrigen acht Städte sandten Club- oder BSG-Gemeinschaften) nur siebenter. Um ein Haar wäre aber auch Vorwärts kopfüber gegangen. Die Berliner Jungen hatten einen schlechten Start, erreichten gegen Dynamo Frankfurt nur 1:1, unterlagen im zweiten Vorrundenspiel Karl-Marx-Stadt 1:3 und kamen

nur durch den Glücksumstand, daß die Frankfurter ebenfalls mit zwei Toren (0:2) gegen Karl-Marx-Stadt verloren, über ein Entscheidungsspiel gegen die Frankfurter, das sie allerdings 5:0 gewannen, in die



Eine Szene aus den Spielen in Halle.
Foto: Beyer

Zwischenrunde. Dresden wurde noch mehr „Maß genommen“. Es verlor gegen Aufbau Magdeburg 2:3, gegen Wissenschaft Halle 2:4 (während Halle Magdeburg 2:1 besiegte) und durfte dadurch nur um den 7. bis 9. Platz mitspielen. Da machte die kleine „Lok“ dann allerdings gewaltig Dampf auf und schlug Frankfurt 6:2 und Motor Jena 6:0.

Das Fazit der Vorrunde war also: Vorwärts kam gegen die betont kämpferisch eingestellten Mannschaften schwer in Tritt und wurde erst im selben Maße stärker, wie die Gegner technisch besser wurden. Zum Schluß war es nicht nur die physisch stärkste, sondern auch konditionell und technisch beste Mannschaft. Dresden erfuhr, daß der Schülerfußball in den Kreisen Halle/Merseburg stärker geworden ist, denn auch in der 3. Staffel lagen Weißenfels und Wolken klar vor Jena. Fortschritt-Trainer Worts strahlte, als die Weißenfelser Jungen durch ein 1:1 gegen Karl-M.-Stadt und ein 5:0 über Magdeburg ins Finale einzogen, während Bernikas Schützlinge aus Berlin nur Punktgleichheit mit Halle und Wolken erreichten (gegen Halle 1:2, gegen Wolken 4:1) und lediglich auf Grund des besten Torverhältnisses Finalist wurden.

Das war der Pokalsieger Vorwärts Berlin: Schergel; Frost, Tensfeld, Magen; Dietzel, Karge, Kaufmann, Menzel und „Käpt'n“ Eicken.

Werner Stück



ist die ständige Verbindung mit der Kreispielerleitung und der Abteilung Volksbildung des Kreises. Mannschaften, die wegen besonderer Leistungen zu herausragenden Veranstaltungen (z. B. in

Nach der Fußballsaison in Rumänien**Flacara Ploesti, die konstanteste Mannschaft - CCA auf dem fünften Platz**

Einige Tage vor Neujahr wurden die Punktspiele der rumänischen Fußballmeisterschaft beendet. Das letzte Spiel des Jahres wurde zwischen den Mannschaften CCA und Lokomotive ausgetragen und mit einem überraschenden 3:1-Sieg der Eisenbahner abgeschlossen. Doch dieses Spiel stellt eigentlich keine so große Überraschung dar, wenn man bedenkt, daß CCA viel mit der Vorbereitung auf die Achtelfinalspiele um den Pokal der europäischen Fußballmeister zu schaffen hatte und beim Meisterschaftstreffen eine Reihe von Ersatzspielern verwendet wurde. Ein einziges Spiel, und zwar zwischen CCA und Energia Targu Mures, blieb noch „hängen“. Dieses Treffen soll im nächsten Frühjahr zur Ausstragung gelangen.

Und nun einige Schlüssefolgerungen über die erste Halbserie der Meisterschaft:

Die Punktspiele waren wenig überzeugend. Man konnte keine Beständigkeit der Mannschaften von einer Etappe zur anderen feststellen, und der Grund dafür ist bestimmt in der häufigen Unterbrechung der Meisterschaft zu suchen. So wurden drei bis vier Etappen in zwei Wochen ausgetragen und danach eine Pause von drei bis vier Wochen eingeschaltet. Die Mannschaften, die in der Zwischenzeit keine Gegner hatten, waren bei der Wiederaufnahme der Punktspiele in schlechter Form. Es genügt wohl zu erwähnen, daß bei den letzten Etappen, bei denen keine Unterbrechungen eingeschaltet wurden, ein viel schönerer Fußball mit vielen Toren gespielt wurde. Die Unterbrechung der Meisterschaft führt also zu keinen guten Resultaten. Man müßte in dieser Richtung eine bessere Lösung finden.

Nun eine kurze Analyse der Mannschaften der A-Liga.

Den ersten Platz belegte Flacara Ploesti. Gegen Ende der Meisterschaft waren die Mitglieder dieser Mannschaft in ausgezeichneter Form. In dieser Elf wirkten 5 Junioren mit, die vom Trainer Ilie Oana mutig eingesetzt wurden. Es sind dies die Stürmer Dridrea, Dumitrescu, Marin, Tabarcea und Torwart Sfetcu. Außer diesen verfügt Flacara Ploesti über eine Reihe von anderen jungen Spielern, mit denen sich der Sportklub rühmen kann, so Fronea, Zaharia, Pahontu und die Brüder Munteanu. Die Mannschaft verfügt über ausgezeichnete Kondition. Ihre Spieler lassen sich nicht so leicht entmutigen, auch wenn sie zu Beginn im Nachteil sind. So holten sie im Spiel gegen Progresul Bukarest mächtig auf, glichen den Vorsprung von zwei Toren aus und siegten 5:3.

Energia Petrosani ist eine Mannschaft, die gleichfalls konstant spielt. Sie verfügt nicht über Spieler, die sich besonders hervortatzen, doch ist sie im großen und ganzen eine geschlossene, gut aufeinander eingespielte Elf. Der 33jährige Stopper der Mannschaft, Panait, spielte in diesem Herbst erstmalig in der Nationalelf, und

zwar in Belgrad gegen die jugoslawische Auswahl.

Stiinta Temesvar verfügt über großes technisches Können, spielte zu Beginn der Punktspiele gut, doch ließ sie gegen Ende zusehends nach. Die Läuferreihe, bestehend aus Cojoreanu, Brinzei und Tanase, ist spielstark und der Mittelstürmer und beste Torschütze der Meisterschaft, Ciosescu, äußerst wirksam.

Energia Steagul Rosu Stalinstadt ist dieses Jahr in die A-Liga aufgestiegen, verfügt über kampfwertige Spieler und kann sich rühmen, kein einziges Spiel in der ersten Etappe der Fußballmeisterschaft auf eigenem Spielfeld verloren zu haben! Falls diese Mannschaft über größere Sicherheit bei den auswärtigen Spielen verfügen wird, wird sie bei der Verteilung der ersten Plätze ein gewichtiges Wort mitzureden haben.

CCA, der Landesmeister des Vorjahres, hatte bei der Vorbereitung der Achtelfinalspiele um den Pokal der europäischen Fußballmeister viel zu tun. Außerdem wurden fast alle Mitglieder dieser Mannschaft in die Landesauswahl gewählt. Sie waren daher müde und konnten bei den Punktspielen nicht das leisten, was sie unter normalen Umständen können. Allgemein erwartet man, daß diese Mannschaft, die trotzdem die stärkste ist, in Zukunft viel bessere Resultate erzielen wird.

Progresul Bukarest, die Mannschaft Ozons, ist ebenso launisch wie ihr Kapitän. Dennoch verfügt sie über große Reserven. In den letzten Begegnungen verlor sie mehrere Punkte und steht deshalb in der Wertung nicht sehr gut.

Dinamo Bukarest machte eine Verjüngung durch. Die Elf hat noch nicht den richtigen Anschluß gefunden und stößt, besonders in bezug auf das Angriffsspiel, auf große Schwierigkeiten.

Flamura Rosie Arad, die ehemalige ruhmreiche Mannschaft Rumäniens in der Nachkriegszeit, ist gealtert. Die Stars dieser Mannschaft, Petschowski, Farmati usw., haben nicht die ganze Zeit hindurch standgehalten. Gegen Ende spielte die Mannschaft schwächer und befindet sich daher auf dem 9. Platz.

Flacara Ploesti	11	7	2	2	26 : 13	16 : 6
Energia Petrosani	11	7	0	4	16 : 12	14 : 8
Stiinta Temesvar	11	5	3	3	25 : 17	13 : 9
Energia Stalinstadt	11	5	3	3	21 : 17	13 : 9
CCA Bukarest	10	5	2	3	21 : 16	12 : 8
Progresul Bukarest	11	6	0	5	28 : 22	12 : 10
Dinamo Bukarest	11	4	3	4	18 : 13	11 : 11
Dinamo Cluj	11	5	1	5	14 : 17	11 : 11
Flamura Rosie Arad	11	4	2	5	17 : 21	10 : 12
Lokomotive Bukarest	11	4	1	6	14 : 17	9 : 13
Energia Tg. Mures	10	4	0	6	14 : 22	8 : 12
Progresul Großwardein	11	0	1	10	7 : 34	1 : 21



Nach wie vor zählt Torhüter Voinescu von CCA Bukarest zu den Besten seines Fachs in der Volksrepublik Rumänien. Zusammen mit seinem Gemeinschaftskameraden Toma hütet er auch das Tor der Nationalmannschaft. Unser Bild zeigt den rumänischen Schlußmann in einem Punktetreffen. Sicher greift er sich mit beiden Händen die Kugel.

Nach der Fußballsaison in Polen**Das heutige Können reicht morgen unter keinen Umständen mehr aus!**

Nach einer langen und recht ermüdenden Saison brachten wir endlich die Fußball-Landesmeisterschaft Polens hinter uns. Vom ersten Märzsonntag bis zum 1. Dezember 1957 befanden sich die Fußballer unserer I. Liga (die der Oberliga in der DDR entspricht) in ständiger Bereitschaft und mußten um eine gute sportliche Form bemüht sein sowie ihr technisches und taktisches Können erhöhen, um den immer größeren Anforderungen in dieser Sportart gewachsen zu sein. Der allgemeine Eindruck, wie er sich nach der Landesmeisterschaft herausbildete, ist positiv. Etwas haben unsere Mannschaften ihre spielerische Klasse bestimmt verbessert. Wir beobachteten eine Reihe guter Kämpfe, die voller Dynamik waren.

Aber leider waren solcher Spiele nicht allzu viele. Mehrere Teams, die zur Spitzengruppe zählten, wie Ruch Chorzów, Wisła Kraków und Lech Poznań, haben sich erheblich verschlechtert und bereiteten ihren Anhängern mancherlei Kummer. Die Vernachlässigung in der Arbeit mit der Jugend sowie Mißverständnisse in der Leitung dieser Mannschaften führten dazu, daß ihr Endspur recht schwach war. Die Elf der Poznaner Eisenbahner muß im kommenden Jahr in der II. Liga spielen, während die Cieślak-Mannschaft, Ruch, sowie die Krakower Wisła nur mit Ach und Krach dem Schicksal ihrer Poznaner Kameraden entgingen.

Hohe Klasse im Laufe des ganzen Championats demonstrierten vier Kollektive, die auch in dieser Reihenfolge die ersten Tabellenplätze einnahmen: Górnik Zabrze, Gwardia Warschau, der Lodzi Sportklub (LKS) sowie der Titelverteidiger Legia Warschau. Sie distanzierten das übrige Feld der I. Liga erheblich, wobei sie gegen die betreffenden Mannschaften überzeugende, teilweise hohe Siege davontrugen. Górnik, Legia und Gwardia ließen außerdem durch beachtliche Auslandserfolge aufhorchen. Gwardia kam in England und Belgien, u. a. gegen Preston 2:1 und Newcastle 3:1, sowie Legia und Górnik in Frankreich und Westdeutschland zu Erfolgen.

Einige Funktionäre unseres Fußballs halten diese Bilanz für wesentlich besser als die Leistungen früherer Jahre und schreiben dies den organisatorischen Veränderungen zu, die 1956 eingeleitet wurden. Das ist allerdings eine etwas riskante Behauptung, die nicht konkret begründet werden kann. Die Änderung in der Leitung des Fußballs hat noch keinen Einfluß auf das Niveau der Entwicklung in dieser Sportart ausgeübt. Die besseren Ergebnisse mehrerer Klubmannschaften oder der Nationalelf gegenüber der vorausgegangenen Saison sind die Folgeerscheinung der Arbeit der Trainer und Organisatoren im Laufe einer Reihe von Jahren. Denn im Fußball stellen sich die Erfolge nicht von einem auf den anderen Tag ein, sondern, um hierbei Leistungen zu erzielen, muß man lange und hartnäckig arbeiten.

Was die beendete Landesmeisterschaft betrifft, darf bestätigt werden, daß das von dem erfahrenen Ungarn Zoltán Opat trainierte Bergarbeiterkollektiv aus Zabrze den Landesmeistertitel verdient er-

obert hat. Ausgezeichnet absolvierte die Mannschaft vor allem die zweite (Herbst-)Runde, wobei nur 3 Punkte verloren gingen. Górnik besitzt eine prächtige Angriffsreihe, in der vier Nationalspieler vertreten sind — Pol, Jankowski, Lentner und Kowal. Einige weitere Spieler der Elf wirkten mehrfach in der B-Auswahl Polens mit.

Vizemeister wurde Gwardia Warschau, das nur einen Zähler weniger verbuchte als Górnik. Die Hauptstädter waren im Verlauf des ganzen Championats Tabellenvorführer und machten sich den Namen der besten Elf im Lande. Allerdings hielt das junge Kollektiv die schweren Kämpfe nervlich nicht durch und „brach ein“: es verlor hintereinander drei Spiele. Auch bei Gwardia ist der Angriff der stärkste Mannschaftsteil, hier wirken ebenfalls Nationalspieler mit — Baszkiewicz, Lewandowski, Szazynski und Gavronski. Bei Gwardia steht auch der vielen Fußballern im Ausland gut bekannte Nationaltorsteher Tomek Stefaniszyn zwischen den Pfosten.

Der vorherige polnische Landesmeister Legia (CWKS) mußte sich infolge schwachen Starts mit dem vierten Platz zufriedengeben. Immerhin schossen die Legia-Fußballer im Herbst die meisten Tore (49 in 11 Spielen), und ihr Halbrechter, Nationalspieler Brychey, erhielt den Preis für den treffsichersten Torschützen.

Lechia Gdańsk, Polonia Bytom und Stal Sosnowiec sind Mannschaften der Zukunft. Diese meist jungen Spieler sind technisch nicht schlecht, aber noch ohne Erfahrung. In die II. Liga absteigen müssen Górnik Radlin und Lech Poznań, deren Plätze die Aufsteiger aus der II. Liga Kraków und Polonia Bydgoszcz einnehmen.

In 132 Meisterschaftsbegegnungen wurden 454 Tore geschossen, das sind 3,44 je Wettkampf. Dieser Durchschnitt ist um 0,11 besser als im voraufgegangenen Jahr 1956. Es ist schön, daß die Stürmer im Toreschießen produktiver geworden sind; aber es ist weniger schön, daß dies nur auf die vier Spitzenmannschaften zutrifft.

Wir hoffen, daß das Jahr 1958 eine Verbesserung in der Vorbereitung der polnischen Fußballer mit sich bringt, wenn sie ernsthafter an der Erhöhung ihrer Klasse arbeiten werden und dabei immer daran denken, daß das heutige Können schon morgen nicht mehr ausreicht!

Górnik Zabrze	22	15	3	4	58 : 24	33 : 11
Gwardia Warschau	22	15	2	5	53 : 26	32 : 12
LKS Lodzi	22	12	5	5	53 : 28	29 : 15
Legia Warszawa	22	11	4	7	62 : 33	26 : 18
Lechia Gdańsk	22	8	6	8	25 : 29	22 : 22
Polonia Bytom	22	7	7	8	30 : 31	21 : 23
Stal Sosnowiec	22	5	10	7	25 : 45	20 : 24
Ruch Chorzów	22	7	5	10	35 : 46	19 : 25
Wisła Kraków	22	6	6	10	35 : 44	18 : 26
Budowlani Opole	22	8	2	12	27 : 48	18 : 26
Górnik Radlin	22	4	6	12	23 : 54	14 : 30
Lech Poznań	22	5	2	15	25 : 46	12 : 32



Auch Polen verfügt über zwei hervorragende Torhüter: Stefaniszyn und Szymkowiak. Nachdem Szymkowiak im Spiel gegen die UdSSR verletzt wurde, kam Stefaniszyn in der Nationalmannschaft ebenfalls mit den besten Kritiken zum Einsatz. In Leipzig konnten sich 110 000 Zuschauer von seiner außerordentlich großen Fangsicherheit überzeugen.

Zwickau fuhr zur Sonderschicht ein!

Es hagelte „Silber“ / 200 Sportabzeichen für die Berufsschüler

Ende Oktober wurde in der BSG Motor Zwickau der Schlußstrich unter das Kapitel „Sportabzeichen-Wettbewerb der Oberliga-Mannschaft und Reserve“ gezogen. Mit einer Nasenlänge Vorsprung gingen die Reserve-Spieler als Sieger hervor, denn von ihnen erwarben das Sportabzeichen der DDR. Während es im Allgemeinen „Silber“ hagelte, konnten Horst Teubner und Gerhard Seidel die Bedingungen für das „Goldene“ erringen, ebenso wie ihr Trainer Helmut Möckel. Auch in der ersten Mannschaft haben nun bis auf den durch Verletzungen gehandikapten Neumerkel alle Spieler das Sportabzeichen und konnten in einigen Einzel-Disziplinen ihre Reserve-Mannschaft überrunden. Da wurde im Weitsprung das Bandmaß bei Alois Glaubitz am weitesten herausgezogen, denn mit seinen langen Beinen kam er bei der städtischen Weite von 5,85 Meter auf. Mannskapitän Meinhold liebäugelte mit dem „Goldenen“, doch in einigen Disziplinen reichte es noch nicht. (Na ja, im nächsten Jahr kann ein neuer Angriff gestartet werden.) Ein Trost für ihn, daß er im Geräteturnen am Barren eine tolle Leistung hinlegte, so daß er der mit Abstand beste Turner beider Mannschaften war.

Wenn auch dieser Wettbewerb zwischen den beiden Mannschaften schöne Erfolge brachte und beendet wurde, so ist der Punkt „Sportabzeichen“ längst nicht erledigt. Vieles muß noch bei den Jugend- und Knabenmannschaften der BSG Motor nachgeholt werden. Auch hier zeigt sich Helmut Möckel, der als Sportlehrer an der Betriebsberufsschule des Werkes „Sachsenring“ tätig ist, als Motor. Über 200 junge Berufsschüler des Werkes tragen bereits das Sportabzeichen, darunter auch viele Fußballsportler. Doch bei weitem sind die Ergebnisse der Männermannschaften nicht erreicht. Auch für Karl Dittes, der sich besonders um die Knaben kümmert, besteht hier eine lohnende Aufgabe. So kann durch das vielseitige und interessante Training für die Disziplinen des Sportabzeichens die Nachwuchssportler der BSG Motor, um die es gegenwärtig noch nicht allzu rosig bestellt ist, verbessert werden.

Aber nicht nur in der Frage des Sportabzeichens zeigte sich Zwickaus Oberliga-Elf als ein begeisterungsfähiges Kollektiv, auch in einem „Spezialfall“ der Bergarbeiterstadt Zwickau waren die Jungen um Meinhold und Espig sofort zur Stelle. Als sich die Kumpel im Steinkohlen-

revier Zwickau-Oelsnitz für den Endspurt zur Jahresplanerfüllung rüsteten und zahlreiche Wismutkumpel und Freiwillige aus anderen Betrieben den Steinkohlenkumpeln bei der Aufholung der Planrückstände halfen, fuhr auch die Oberliga-Elf zu einer Sonderschicht ins Zwickauer Karl-Marx-Werk ein. 17 Sportler, darunter auch Mannschaftsleiter, Meister des Sports Günther Schneider, arbeitet ebenso eifrig vor Ort wie ihre fußballernden Kollegen der zur zweiten DDR-Liga aufgestiegenen Mannschaft von Aktivist Karl Marx Zwickau. Harre

Dritte Ausscheidung

Amtliche Mitteilung der Sektion Fußball
Nr. 2 vom 14. Januar 1958

Das dritte Ausscheidungsspiel der Bezirks-Juniorenmannschaften von Gera und Cottbus findet am 2. Februar 1958 in Flöha, Bezirk Karl-Marx-Stadt, statt. Spielbeginn: 14.00 Uhr. Der Schiedsrichter wird von Sportfreund Köhler angesetzt. Für die Ansetzung der Linienrichter ist die Bezirks-Schiedsrichterkommission Karl-Marx-Stadt verantwortlich. Die Organisation wird von der zuständigen Bezirks-Jugendkommission übernommen.

Die Teilung der Einnahmen nach Abzug sämtlicher Unkosten erfolgt im Verhältnis 50 : 50.

Statt der Spiele jetzt Regelkunde

Wie die Magdeburger ihre Schiedsrichterarbeit zu fördern versuchen

Die Schiedsrichter der Bezirksliga sowie die Vorsitzenden der Kreisschiedsrichterkommissionen des Bezirkes Magdeburg werten sehr gründlich das Spieljahr 1957 aus.

Zusammen hatten sie auch die Schiedsrichter der höheren Klasse aus dem Bezirk eingeladen, und so konnten mit deren Erfahrungen Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Schiedsrichterarbeit festgelegt werden.

Eins konnte festgestellt werden, daß das Niveau unserer Schiedsrichter verbessert wurde.

Im Bezirk Magdeburg muß aber unter den Schiedsrichtern bald eine Verjährungscur vorgenommen werden, denn das Durchschnittsalter beträgt 40 Jahre. Um dies bald zu erreichen, haben sich alle Schiedsrichter der Bezirksliga verpflichtet, im kommenden Spieljahr einen jungen Schiedsrichter, der bereits in der Kreisklasse einige Erfahrungen gesammelt hat, zu entwickeln. Dieser Freund soll dann das Vorspiel leiten und so nach

und nach als ordentlicher Linienrichter eingesetzt werden. Man verspricht sich von dieser Methode sehr viel.

Unzufrieden ist der Stand der Weiterentwicklung der Schiedsrichter in den Kreisen. Es fehlt das notwendige Schulungsmaterial.

Wie wäre es, wenn der Schiedsrichter der Sektion einen Filmstreifen anfertigen läßt, der dann in Lichtbildervorträgen als Lehrstoff verwendet werden kann. Es müßte doch möglich sein, die Fußballregeln mit 50 bis 60 oder mehr Aufnahmen zu erläutern. Vielleicht bringt dieses Lehrmaterial uns mehr Freunde, die bisher noch nicht den notwendigen Schritt wagten.

Das vergangene Spieljahr brachte 305 Herausstellungen in den Staffeln des Bezirkes, einschließlich Reservemannschaften. Nur in wenigen Spielen wurde das Recht des Protestes in Anspruch genommen. Auch diese Tatsache zeigt, daß unsere Schiedsrichter sofort mit Unsportlichkeiten und Unfairness auf dem Sportplatz abrechnen. Es sollte aber in Zu-

kunft die Aufgabe aller Trainer und Übungsleiter sein, die Sportler so zu erziehen, daß die Herausstellungen auf ein Minimum herabgesenkt werden.

Ein gutes Beispiel der Fairneß gibt die BSG Aktivist Höxneleben. Nur ein Spieler der Reservemannschaft machte sich einer Herausstellung schuldig.

Aus den Reihen der Bezirksliga-Schiedsrichter konnten sechs Freunde für die II. DDR-Ligastaffel gemeldet werden, und sechs junge Freunde aus der Bezirksklasse haben durch ihre Leistungen die Bezirksliga erreicht.

Die Spielpause im Januar wird in allen Kreisen des Bezirkes Magdeburg dazu dienen, daß die Fußballregel in den Sektionsabenden allen Aktiven erläutert wird.

Aus Burg und Halberstadt wird der Wunsch geäußert, daß diese Lehrstunden öffentlich durchgeführt werden, damit auch die vielen Zuschauer einen besseren Einblick über die Fußballgesetze bekommen.

Hirschfeld

BSG Lokomotive

Karl-Marx-Stadt
(Bezirksklasse)

sucht für 1. u. Reserve für Pfingsten Gegner nach auswärts; ebenso für Junioren.
Angeb. Joh. Schumann, Karl-Marx-Stadt N 15, Frankenberg, Str. 189, Tel. 4 26 00

Wir suchen für unser
Junioren-Pokal-Turnier
am 1. u. 2. Osterfeiertag
Gegner, gegen Rückspiel, nach
Elster.
Unterkunft und Verpflegung
frei.

BSG Lok Elster (Elbe)
Angeb. an Alfred Müller,
Elster (Elbe);
Friedrichstr. 8

Bezirksliga-Mannschaften

(Berlin, Brandenburg)
zum Freundschaftsspiel
am 2. Osterfeiertag gesucht.
Angebote erb. an G. Kurtzahn,
Maulbeerwalde, Post Techow,
Kr. Wittstock

Sportpreise und
Geschenkartikel

E. B. RUDOLPH
Auerbach i. Vogtland
Hainstraße 6

Wir suchen zum sofortigen Antritt:

Laboranten

für unser chemisches Laboratorium, die mit Stahlanalysen vertraut sind, außerdem:

Betriebselektriker

Betriebsschlosser

Stahlwerksarbeiter

Walzwerksarbeiter

Entlader

für unsere Transportabteilung

Unterkunft für Einzelgänger ist gesichert. Bezahlung erfolgt nach Ortsklasse I. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten an

VEB Eisen- und Hüttenwerke Thale

Einstellungsbüro

Immer gut beraten
durch FACHBUCHER aus dem SPORTVERLAG



Dresden - Radebeul

Seestraße 8
(Haltestelle Forststraße)

Telefon 7 5488, 7 5464

Fußballtrainer

(hauptamtlich)
für Bezirksklasse ab sofort gesucht. Eilangebote an
VEB Nähmaschinenfabrik
Wittenberge
Kaderabteilung
BSG Motor Wittenberge

Erfahrener Fußballtrainer

für erste DDR-Liga sofort gesucht. Trainerlizenz oder langjährige Erfahrung erforderlich. Hauptamtliche Anstellung.
Bewerbungen erbeten an
BSG Chemie Glauchau
BSG-Leitung

Fußballtrainer

für Bezirksklasse, Männer u. Jugend, zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an
BSG Lokomotive Guben
z. H. des Sektionsleiters W. Jänicke, Guben, Damaschkestr. 16

Qualifizierter Fußballtrainer

(hauptamtlich)
für Bezirksklasse sofort gesucht.

BSG Stahl
Bleizergruben „Albert Funk“
Freiberg (Sachsen)

Aachen beeindruckte gegen Dortmund

Sicherer 4:1-Erfolg über den Titelverteidiger / Nürnberg verlor erneut

Vergleichlich hoffte in der 1. Liga West der Titelverteidiger Borussia Dortmund gegenüber den führenden Mannschaften Boden gutzumachen. Beim Spitzeneiter Alemannia Aachen mußte sich der Meister glatt mit 1:4 beugen, Schalke 04 fertigte ebenfalls seinen Gegner, Viktoria Köln, mit 3:0 ab. Der Tabellendritte Meidericher SV kam über ein 1:1 gegen Rot-Weiß Essen nicht hinaus.

Im Süden erlitt der 1. FC Nürnberg auswärts gegen den Karlsruher SC eine 0:1-Niederlage. Trotz seines knappen Punktvorsprungs bleibt er aber weiterhin in Front. Der Verfolger Eintracht Frankfurt zog nämlich auf fremdem Boden mit 2:4 gegen den BC Augsburg ebenfalls den Kürzeren. Auch Schweinfurt 05 nutzte nicht die Gunst der Stunde, denn beim FSV Frankfurt wurde mit 1:3 verloren. Am meisten freuten sich jedenfalls über die Sonntags-Ergebnisse der Club-Bezwingen Karlsruher SC und die Kickers

Latte verhinderte das 2:2

1. Liga West: Alemannia Aachen gegen Borussia Dortmund 4:1, Schalke 04—Viktoria Köln 3:0, Meidericher SV—Rot-Weiß Essen 1:1, 1. SC Köln—Duisburger SV 2:1, SV Sodingen—VfL Bochum 0:3, Wuppertaler SV—Hamborn 07 4:4, Preußener Münster—Fortuna Düsseldorf 4:0, Rot-Weiß Oberhausen gegen Westfalia Herne 1:1.

Mit großem Elan gingen die Aachener an die schwere Aufgabe gegen Dortmund heran. Die Borussen kamen überhaupt nicht zur Besinnung und lagen bereits nach 14 Minuten durch Tore von Pfeiffer und Krisp mit 0:2 im Hinterzettel. Erst dann fingen sich die Dortmunder etwas. Fast mit dem Pausenpfiff zusammen verkürzte Kelbassa auf 1:2. Im zweiten Abschnitt hatten die Gäste dann zunächst ihre besten Szenen. Ein herrlicher Schuß Kelbassas prallte von der Latte ins Feld zurück. Danach bestimmte nochmals Aachen das Geschehen. Martinelli und Mayer sorgten für das 4:1. Schalke verlor schon in der 39. Minute seinen Halbinken Jagielski durch ein großes Foul. Dennoch fielen nach dem Wechsel drei Tore durch Klodt und Soya (2).

Schlümann Herkenrath und Stopper Wewers trugen wesentlich zum 1:1 Rot-Weiß Essens in Meiderich bei, denn der Angriff bot zumeist nur Stückwerk. Essen erzielte dank eines von Islacker verwandelten Foulelfmeters das 1:0. Den mehr als verdienten Ausgleich holte für Meiderich Nolten heraus.

Sturm ist das Sorgenkind

1. Liga Süd: Karlsruher SC gegen 1. FC Nürnberg 3:1, BC Augsburg—Eintracht Frankfurt 4:2, FSV Frankfurt—Schweinfurt 05 3:1, VfR Mannheim—Stuttgarter Kickers 3:0, Viktoria Aschaffenburg—München 1860 1:1, VfB Stuttgart—Kickers Offenbach 2:3,

Verschleppungstaktik

Die Zwölfer-Kommission des (West)Deutschen Fußball-Bundes (DFB), die ein Arbeitsprogramm über die von den Vereinen gemachten verschiedenenartigen Vorschläge (Bundesliga, Änderung der Vertragsspielerstatuten, Einführung des Berufsfußballs) festlegen soll, wollte am vergangenen Sonnabend die Öffentlichkeit über den augenblicklichen Stand der Dinge unterrichten. Der 11. Januar war als Termin schon vor Wochen genannt worden. Offenbar befindet man sich bereits vor Beginn des außerordentlichen Bundestages, der entsprechend dem Antrag der Vertreter des westdeutschen Regionalverbandes (WVF) bis zum 15. Februar stattfinden muß, in der Sackgasse.

Das geht aus der lakonischen Mitteilung hervor: „Die Zwölfer-Kommission besprach mit dem Spielausschuß des DFB Fragen des Spielsystems. Eine weitere Befreiung dieser Kommission ist für den 25. Januar in Frankfurt a. M. vorgesehen. Wahrscheinlich wird der DFB-Vorstand dann auch den Termin für den außerordentlichen Bundestag festlegen.“

Offenbach, die in Stuttgart den stark nachlassenden VfB mit 3:2 schlugen.

Die Erfolgsserie des FK 03 Pirmasens wurde in der 1. Liga Südwest durch den Hausherrn FV Speyer unterbrochen. Der Gastgeber gewann überraschend 1:0. Wormatia Worms behielt mit dem gleichen Resultat gegen Eintracht Trier die Oberhand, während der 1. FC Kaiserslautern dank eines 5:1 beim FSV Mainz 05 und der gleichzeitigen Niederlage von Borussia Neunkirchen (1:3 in Frankenthal) wieder Tabellendritter wurde.

Ihre Auswärtaufgaben lösten in Norddeutschland sowohl der Hamburger SV als auch sein derzeitig schärfster Widersacher Eintracht Braunschweig. Der HSV kam zu einem 2:0 über Göttingen 05 und Eintracht zu einem 2:1 über den FC St. Pauli. Ein nicht alltäglichen 7:5 schaffte Werder Bremen gegen Bremerhaven 93.

Bayern München—SSV Reutlingen 5:0, Spvgg Fürth—Jahn Regensburg 4:1.

Überhaupt nicht mehr in Schwung will offenbar das Spiel der Nürnberger Vorderreihe kommen. Nach dem 0:1 gegen München 1860 gab es nun in Karlsruhe wiederum eine Niederlage. Auch diesmal war die Deckung auf die Dauer der Belastung nicht gewachsen. Vom Angriff kam nie die notwendige Unterstützung. Der verletzte Morlock fehlte an allen Ecken und Enden. Durch Termann (16. und 31.) hieß es 2:0 für Karlsruhe. Bis zur Pause konnte der Club wieder hoffen, dass Schweinberger der Anschluß glückte. Nach dem 3:1 von Kunkel resignierten die Nürnberger jedoch und befanden sich nun fast nur noch in der Defensive.

Kaufhold und Preißendorfer brachten in Stuttgart die Kickers Offenbach mit 2:0 in Front. Der nach seiner Sperre wieder erstmal eingesetzte Waldner sowie Strohmeyer erwangen aber für den VfB den 2:2-Gleichstand. In der 82. Minute fielen die Würfel endgültig zugunsten Offenbachs. Preißendorfer nutzte eine Gelegenheit geistesgegenwärtig zum 3:2.

Eintracht Frankfurts Abwehr zeigte sich in Augsburg recht unsicher. Bis zur 52. Minute hatte der Gastgeber durch Häring, Biesinger und Kratzer einen entscheidenden 3:0-Vorsprung herausgeholt.

Her und hin — hin und her

1. Liga Nord: Göttingen 05 gegen Hamburger SV 0:2, FC St. Pauli gegen Eintracht Braunschweig 1:2, Holstein Kiel—Altona 93 4:1, Werder Bremen—Bremerhaven 93 7:5, Concordia Hamburg—VfR Neumünster 5:0, VfL Wolfsburg—VfL Osnabrück 1:2, Phönix Lübeck gegen

VVV Amsterdam—VAV Groningen 0:0, Fortuna Geleen—Utrecht 1:0, Tilburg—Bl. W. Amsterdam 1:0, VV Venlo—Den Haag 2:0, Eindhoven—Maastricht 3:3, Ajax Amsterdam—SC Enschede 0:0, PSV Eindhoven—Rapid Heerlen 4:2.

England

Meisterschaft: Arsenal—Blackpool 2:3, Aston Villa—Sunderland 5:2, Bolton Wanderers—Leicester City 2:3, Burnley—Tottenham Hotspur 2:0, Chelsea—Everton 3:1, Leeds United—Manchester United 1:1, Manchester City gegen Nottingham Forest 1:1, Newcastle United—Birmingham City 2:1, Preston Northend—West Bromwich Albion 3:1, Sheffield Wednesday—Portsmouth 4:2, Wolverhampton Wanderers—Luton Town 1:1. Spitze: Wolverhampton 40:12, Preston 34:18, West Bromwich 33:19, Manchester United 32:20 Punkte.

Nachholspiel der 3. Pokalrunde: York City—Birmingham City 3:0; **Wiederholungstreffen der 3. Pokalrunde:** Charlton Athletic—Huddersfield Town 1:0, Aston Villa—Stoke City 3:3 n. V., Everton—Sunderland 3:1 n. V.

Die Pokalspiele: Sedan—Red Star Paris 3:0, Nizza—Montpellier 2:3, Valenciennes—Rouen 2:4, Marseille—Sète 1:4 n. V., Metz—Béziers 0:2, Roubaix—Stade Français 2:2 n. V., Toulouse—Aix 2:1, Monaco—Graissessac 7:2, Saint-Etienne—Merlebach 5:3 n. V., Nîmes—Blancy-Montceau 5:1, Lille gegen Quevilly 2:1, Toulouse gegen Villeneuve 2:3, Ales—Gueugnon 2:0, Reims—Bully 4:0, Lens gegen Cambrai 7:0, Angers gegen Saint-Brieuc 4:0, Racing Paris gegen Quimper 6:1, Lyon—Bléon 3:1, Sochaux—Aud.-Le-tiche 4:1, Béziers—Vitry sur Seine 5:1, Rennes—GS Alger 1:1 n. V.

Bulgaren in Indonesien

Wie erst jetzt bekannt wird, welche noch vor der Gastspielreihe der Fußballer von Rude Hvezda Bratislava eine bulgarische Auswahlelf in Indonesien. Die Gäste trugen in verschiedenen Städten fünf Begegnungen aus, die sie alle gewannen. Abschließend nahmen sie an einem internationalen Turnier in Djakarta teil, an dem außer der Landesauswahl Indonesiens noch Wacker Wien beteiligt war. Die Bulgaren besiegt beide Gegner (2:0 und 1:0) und wurden Turniersieger.

Die chinesische Armee-Elf „Ba I“ (1. August), der vorjährige Landesmeister, der diesmal aber nur Achter wurde, weite zu drei Freundschaftstreffen in der Demokratischen Republik Vietnam. Im ersten Spiel maßen sich die Chinesen mit dem Landesmeister 1955 und 1956, der Elf der Vietnamesischen Volksarmee, und erreichten ein 2:2-Unentschieden. Die zweite Begegnung gewannen die Gäste 3:1.

Saarbrückens Sturz

FK 03 Pirmasens	46 : 17	34 : 6
Wormatia Worms	32 : 26	26 : 14
1. FC Kaiserslautern	41 : 31	24 : 16
Phönix Ludwigshafen	40 : 30	24 : 16
Borussia Neunkirchen	49 : 37	23 : 17
FSV Mainz 05	38 : 39	21 : 19
Tura Ludwigshafen	38 : 41	21 : 19
Tus Neuendorf	43 : 38	20 : 20
VfR Frankenthal	38 : 39	20 : 20
Eintracht Kreuznach	43 : 35	19 : 21
1. FC Saarbrücken	42 : 38	18 : 22
FV Speyer	33 : 36	18 : 22
Eintracht Trier	25 : 34	18 : 22
Saar 05 Saarbrücken	42 : 45	17 : 23
SV St. Ingbert	30 : 62	12 : 28
VfR Kaiserslautern	18 : 53	5 : 35

Borussias Aussichten schwinden

Alemannia Aachen	38 : 16	30 : 8
Schalke 04	56 : 24	28 : 12
Meidericher SV	37 : 18	26 : 14
Preußener Münster	37 : 29	24 : 16
Fortuna Düsseldorf	40 : 37	22 : 18
Rot-Weiß Essen	22 : 20	21 : 17
1. FC Köln	42 : 36	21 : 19
Borussia Dortmund	33 : 29	20 : 18
Duisburger SV	28 : 29	20 : 20
Rot-Weiß Oberhausen	31 : 33	18 : 22
Viktoria Köln	34 : 37	17 : 23
SV Sodingen	24 : 34	16 : 22
Wuppertaler SV	27 : 40	16 : 24
Westfalia Herne	24 : 39	15 : 25
VfL Bochum	19 : 44	11 : 29
Hamborn 07	18 : 45	11 : 29

Kicker und KSC holen auf

1. FC Nürnberg	51 : 24	29 : 11
Eintracht Frankfurt	40 : 20	28 : 12
Kickers Offenbach	43 : 28	25 : 15
Karlsruher SC	38 : 29	25 : 15
Schweinfurt 05	34 : 29	24 : 16
München 1860	34 : 30	24 : 16
Spvgg. Fürth	36 : 25	22 : 18
Bayern München	46 : 39	19 : 21
VfB Stuttgart	40 : 35	18 : 22
VfR Mannheim	31 : 41	18 : 22
FSV Frankfurt	24 : 34	18 : 22
BC Augsburg	32 : 48	17 : 23
Vikt. Aschaffenburg	34 : 37	16 : 24
SSV Reutlingen	33 : 44	15 : 25
Jahn Regensburg	24 : 57	12 : 28
Stuttgarter Kickers	24 : 44	10 : 30

HSV fürchtet noch Eintracht

Hamburger SV	54 : 23	29 : 11
Eintr. Braunschweig	52 : 37	26 : 14
VfL Osnabrück	36 : 29	24 : 16
Bremerhaven 93	35 : 28	23 : 17
Altona 93	32 : 30	23 : 17
Werder Bremen	50 : 43	21 : 19
Holstein Kiel	33 : 29	21 : 19
VfL Wolfsburg	45 : 34	20 : 20
Concordia Hamburg	34 : 28	20 : 20
FC St. Pauli	37 : 41	19 : 21
VfB Lübeck	21 : 35	17 : 23
VfR Neumünster	25 : 43	17 : 23
Hannover 96	30 : 32	15 : 23
Phönix Lübeck	19 : 43	15 : 23
Göttingen 05	34 : 45	14 : 23
Eintracht Nordhorn	23 : 40	14 : 26

TeBe verdrängte SSV

Tennis Borussia	40 : 21	23 : 5
Spandauer SV	33 : 13	23 : 7
Viktoria 89	30 : 10	20 : 6
Berliner SV 92	27 : 23	17 : 11
Tasmania 1900	16 : 19	15 : 15
Blau-Weiß 90	26 : 25	13 : 15
Hertha Zehlendorf	22 : 25	13 : 15
Hertha BSC	20 : 24	12 : 18
Wacker 04	29 : 35	11 : 19
Minerva 93	16 : 28	11 : 19
Union 06	19 : 41	8 : 20
Alemannia 90	19 : 33	6 : 22

„Wir möchten uns Salnikow für Schweden ausleihen“

Sándor Barcs über Probleme des ungarischen und des internationalen Fußballs

Sándor Barcs traf ich in seinem geräumigen Zimmer im Gebäude der Ungarischen Nachrichten-Agentur an. Er ist hochgewachsen, leicht ergraut, mit klugen, durchdringenden und jugendlich-fröhlichen Augen und in ganz Ungarn gut bekannt. Auch im Ausland kennt man ihn als namhaften Journalisten und großen Fußballexperten. Barcs ist der Präsident des Ungarischen Fußballverbandes. Es gibt noch eine weitere bemerkenswerte Einzelheit: Ungeachtet seines soliden Alters spielt Barcs nach wie vor aktiv Fußball in der Altherren-Elf der Nachrichten-Agentur. Unter den Journalisten ist diese Mannschaft die stärkste, und im Zimmer des Kapitäns der Elf steht ein großer Silberpokal.

Wie im Fluge verstrich die Zeit unserer Unterhaltung. Ich bitte meinen Gesprächspartner, etwas zum diesjährigen Leistungsstand des ungarischen Fußballs zu sagen:

„Jetzt ist der Schaden, den die Konterrevolution unserem Fußball zugefügt hat, völlig beseitigt“, antwortet Barcs bestimmt. „Was die Zukunft betrifft, so beginnt unsere Nationalauswahl eine verstärkte Vorbereitung auf die Spiele zur Weltmeisterschaft in Schweden...“

Die Pläne der Auswahl sind, nach den Worten Barcs', folgende: Ende Dezember bis Mitte Februar sogenannte „passive Ruhepause“, ab 25. Februar Spiele innerhalb der Klubmannschaften, anschließend werden die 30 stärksten Fußballer in einem gemeinsamen Trainingslager zusammengezogen. Hierbei wird auch die endgültige Aufstellung der ungarischen Nationalauswahl festgelegt.

„Ich möchte offen sagen, daß es schwerfällt, mit der Weltmeisterschaftspalme in Stockholm zu rechnen“, sagt Barcs. „Aber wir hoffen, dennoch erfolgreich genug abzuschneiden. Gewiß ist unsere Auswahl nicht so gut wie vor drei Jahren, aber ihr moralischer Geist ist unbestritten höher. In diesem Sinne ist uns die Flucht der „großen“ und in der Öffentlichkeit über alle Maßen verhältschelten „Stars“ wie Puskás, Kocsis und Czibor nur von Nutzen. Heute denken die Spieler der Auswahl an die Schönheit des Angriffsfußballs und nicht an das Honorar...“

Welche Mannschaftsteile sind nach Meinung von Sándor Barcs in der ungarischen Auswahl die stärksten, und worin ist die Schwäche der Mannschaft zu sehen?

„Wir glauben, daß der Torwart, die Verteidiger, die Läufer und die Außenstürmer in unserer Nationalmannschaft zuverlässig sind“, sagt Barcs. „Die verwundbaren Stellen sind die Mittelstürmer und die Verbinder. Es gibt viele Varianten, aber vorläufig kann noch keine als erfolgreich gelten. Unter den wahrscheinlichsten Kandidaten sind Tichy, Machos, Hidegkuti, Bundzsák, Csordás und Varhidi.“

Ob Barcs glaubt, daß Nándor Hidegkuti in Stockholm spielen kann?

„Ich neige zu der Annahme, daß dies der Fall sein wird“, antwortet mein Gesprächspartner. „In Anbetracht seiner Jahre ist Hidegkuti bewundernswert frisch und unermüdlich. Und selbstverständlich wäre er bei einem eingespielten Ensemble der beste Dirigent.“

Ob man Hauptanwärter auf den Weltmeistertitel nennen könnte?

„Die UdSSR, England, Argentinien“ – antwortet Barcs ohne zu überlegen und fügt hinzu: „Die wahrscheinlichsten Finalteilnehmer sind meiner Ansicht nach die sowjetischen und die englischen Fußballer. Sowohl die einen als auch die anderen sind

konditionell stärker als ihre Rivalen und zeichnen sich durch ein beneidenswertes Eingespieltein aus.“

Nach Meinung Sándor Barcs' gerichteten die Londoner und Budapester Lehrstunden (als England 1953 und 1957 3:6 und 1:7 unterlag) den Engländern zum Nutzen.

Ob die südamerikanischen Vertretungen große Chancen besitzen?

„Gegen die Sowjetfußballer sind sie gleich Null“, antwortete Barcs. „Es wird ihnen kaum gelingen, die massive sowjetische Verteidigung zu durchbrechen. Auf der anderen Seite werden es die sich an die Raumdeckung haltenden Verteidiger der Südamerikaner sehr schwer haben, die drangvollen sowjetischen Stürmer zu zügeln.“

Wie schätzt Sándor Barcs die Landesauswahl der UdSSR ein?

„Die sowjetische Auswahl besitzt zwei hervorragende Torsteher sowie eine zuverlässige Verteidigung und Läuferreihe“, antwortet Barcs. „Ich sah diese Spieler in Budapest wieder und werde sie in Stockholm wiedersehen. Widersprüchliche Gefühle löste bei mir hingegen die Spielweise der sowjetischen Stürmer aus. Sie laufen ausgezeichnet, sind draufgängerisch und technisch beschlagen. Doch es ist verwunderlich: Alle fünf besitzen einen guten Torschuh; aber nur selten bringt einer von ihnen seinen Mitspieler in Schußposition. Wie mir scheint, fehlt der Sowjetelf ein echter Dirigent. Ein solcher Dirigent war meines Erachtens Salnikow, der im Hintergrund die Fäden zusammenhielt. Wir halten ihn für einen der besten Fußballer der Welt und würden ihn, sofern er nicht in die UdSSR-Auswahl zurückkehrt, gern für unsere Nationalelf ausleihen!“



Mit klarem Vorsprung führen die Wolverhampton Wanderers gegenwärtig die englische Meisterschafts-Tabelle der 1. Division an. Nur wenige zweifeln daran, daß den Mannen um Billy Wright der Titel gewinn sicher ist! Hier eine Szene aus dem Kampf mit den Tottenham Hotspurs. Spur-Torhüter Ditchburn im Sprung nach dem Leder vor dem Wolves-Halbrechten Broadbent.

Foto: Zentralbild

Italiens Elf nominiert

Italiens Verbandstrainer Dr. Foni wird sich am Mittwoch im WM-Qualifikationspiel gegen Nordirland in Belfast höchstwahrscheinlich auf folgende Spieler stützen: Bugatti; Corradi, Vincenzi; Chiarella, Ferrario, Segato; Ghiggia, Schiaffino, Pivatelli, Gratton, Montuori. Wie man sieht, weicht die Besetzung der Abwehr von jener der letzten Länderkämpfe ab. Nordirland wird sich auf seine bewährte Elf stützen, kann im Tor mit Gregg jedoch eine sehr erhebliche Verstärkung verzeichnen.

Einwirfe

Nach dem Punktspiel zwischen São Paulo und den Corinthians São Paulo (3:1), das mit einer wütenden Schlägerei endete, mußten von der Polizei 50 Zuschauer vorübergehend in Haft genommen werden!

Eine seltene Bilanz weist der französische Titelverteidiger St. Etienne auf. Er spielte in den bisherigen 19 Punktspielen 14mal unentschieden, während fünf Kämpfe gewonnen wurden. Die Mannschaft liegt gegenwärtig auf dem vierten Platz.

Nach Beendigung der ersten Halbserie der Schweizer Meisterschaft liegt Horst Büntz, Spieltrainer von Young Fellows Zürich, mit 10 Toren an erster Stelle der erfolgreichsten Torschützen.

Zum populärsten Spieler Europas wurde nach einer Umfrage der französischen Sportzeitschrift „Equipe“ der Ex-Argentinier Di Stefano von Real Madrid gewählt. Er erhielt von den befragten Sportjournalisten mit Abstand die meisten Punkte.

Einen großartigen Erfolg verzeichneten die Wolverhampton Wanderers in ihren 12 Flutlichtspielen des abgelaufenen Jahres. Sie gewannen zehn Begegnungen und spielten lediglich zweimal unentschieden. Unter den Gegnern befanden sich so namhafte Mannschaften wie Spartak und Dynamo Moskau, Real Madrid, Racing Club Buenos Aires, Roter Stern Belgrad, Vienna Wien und Borussia Dortmund.

Dynamo Moskau ausgezeichnet

Die von ihrer Südamerikatournee zurückgekehrte Moskauer Dynamo-Elf traf sich mit ihren Anhängern auf einem Abend, der der Auszeichnung des Landesmeisters der Sowjetunion gewidmet war. Jewgenij Fokin, Michail Jakuschin und Wsewolod Blinkow, die einstigen populären Meister dieses Kollektivs und heutigen Leiter, wurden mit Diplomen I. Stufe des Unionssportkomitees geehrt. Die 14 besten Dynamo-Fußballer erhielten Diploma und Goldmedaillen: L. Jaschin und W. Beljajew, W. Kessarjew, B. Kusnezow, K. Krishewski, A. Jurtschenko, A. Sokolow, V. Zarjow, G. Fedosow, A. Mamedow, A. Mamycin, W. Ryshkin, D. Schapowalow und W. Schabrow.

Interessant war, was der Vorsitzende der Moskauer Dynamos, W. Burow und der Cheftrainer M. Jakuschin über die Südamerikatournee berichteten: „Es waren schwere Treffen! Brasilien-Uruguay-Chile. So lau-

tete unsere Marschroutre. Wir hatten es mit routinierten, vortrefflich vorbereiteten Rivalen zu tun. Nicht alle Spiele führten die Dynamo-Fußballer auf gleich hohem Niveau durch. In Chile beispielsweise wirkten sie schwächer als normalerweise, weshalb das Spiel auch verloren ging.“

Als bestes Spiel halten die Dynamos das Match mit dem Champion von Uruguay — Nacional Montevideo, das dank einer großartigen Mannschaftsleistung in der zweiten Spielhälfte gewonnen wurde. „Der südamerikanische Fußball“, beendete M. Jakuschin seinen Bericht, „stellt eine große Kraft dar. Brasiliens Mannschaft gilt mit Recht als einer der ersten Anwärter auf den Weltmeistertitel. Der Haupttrumpf der Südamerikaner ist eine brillante Technik. Die Taktik hingegen scheint recht einförmig. Alle brasiliens Mannschaften halten sich an das Prinzip 1 + 4 + 2 + 4...“

Fußball-Woche

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), Hans Wolfrum, Götz Hering, Dieter Buchspieß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195 Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bin. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementpreise moralisch 1.10 DM frei Haus veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 681 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar, Sprechstunden donnerstags von 14 Uhr bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.